

F R E I B U R G E R  
*Uni-Magazin*

ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT



FREIBURG



NEUES DESIGN *Briefe sortieren an der Post-Bar*

SPURENSUCHE *Uni hat Kontakt mit Zwangsarbeiterin*

LEBENSKRISEN *Interview mit Gerhard Kaiser*

## EDITORIAL

### LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

*Ganz im Zeichen der Historie steht die Juni-Ausgabe des Freiburger Uni-Magazins: Der Freiburger Germanist, Professor Gerhard Kaiser, hat uns in einem Interview von seiner Beschäftigung mit dem Marxismus, dem Kriegsende und Neuanfang in der DDR, dem Weggang in den Westen und der Auseinandersetzung mit der 68er-Bewegung berichtet. „Das waren für mich die prägenden Phasen meines Lebens, Bündelungen der Erfahrung, Umbrüche und Neuanfänge“, erinnert sich der Germanist. Seine Erfahrungen hat Kaiser, der von 1966 bis 1990 Ordinarius für Neuere Deutsche Literaturgeschichte an der Albert-Ludwigs-Universität war, in der Autobiografie „Rede, dass ich dich sehe. Ein Germanist als Zeitzeuge“ veröffentlicht.*



*Mit der Geschichte der eigenen Zunft setzte sich der Romanist Professor Frank-Rutger Hausmann auseinander: Er hat die Rolle der „Deutschen Wissenschaftlichen Institute“ (DWI) im Zweiten Weltkrieg untersucht. Ähnlich dem Institut Français oder dem British Council sollten sie während der NS-Zeit für Deutschland werben. Obwohl sich die Wissenschaftler und Künstler der DWI nicht zwangsläufig über die gesamte Tragweite der nationalsozialistischen Absichten im Klaren waren, „ließen sie sich vor den Karren einer Kulturpolitik spannen, deren Ziele ihnen kaum verborgen bleiben konnten“, so der Freiburger Wissenschaftler.*



*Als Zwangsarbeiterin am Klinikum in Freiburg hat die Ukrainerin Marie Czypczar den Zweiten Weltkrieg erlebt. Die heute 74-Jährige hat Kontakt mit dem Leiter des Universitätsarchivs, Dr. Dieter Speck, aufgenommen. Ein Glücksfall für den Historiker, denn Marie Czypczars Erinnerungen helfen, die Geschichte von NS-Zwangsarbeit an der Albert-Ludwigs-Universität zu rekonstruieren.*

*Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen*

**IHRE REDAKTION**

### INHALT

2 SPURENSUCHE Eine ehemalige Zwangsarbeiterin nimmt Kontakt zur Uni auf	3
 LEBENSKRISEN IM RÜCKBLICK Interview mit dem Germanisten Gerhard Kaiser	4
AN DER SPITZE DES FORTSCHRITTS Der erste Freiburger Student in Singapur	6
KULTURPOLITIK IM SINNE HITLERS Die Deutschen Wissenschaftlichen Institute	8
SOMMERBALL Im Smart nach Hause fahren	10
KOLUMNE Pendler zwischen zwei Welten	11
AUS DEN FAKULTÄTEN	13
GLOSSE Mit Mark Twain beim Zoll	18
WAS SIND HINTERWÄLDER? Geografen erklären uns die Natur	19
 NEUES DESIGN Die Poststelle ist umgezogen	21
KULTURBONBON Kleinkunst am Klinikum	23
MEDIEN-GESCHICHTE Die „Freiburger Zeitung“ wird digitalisiert	24
UNI-TENNISTURNIER Mittlerweile eines der größten Turniere Europas	25
JOBS IN DEN LIFE SCIENCES Firmenkontaktmesse	26
WIE GEHT'S JETZT WEITER? Die Uni hilft Schülern bei der Zukunftsplanung	27
EXPRESS	28
VERBAND DER FREUNDE Exkursion in die Kunstmetropole Florenz	29



*Mit einer 8000-Einwohner-Gemeinde vergleichen Mitarbeiter der Poststelle die Universität. Kein Wunder: Für rund eine Million Mark Versandkosten werden im Jahr Briefe, Päckchen und Pakete in alle Welt verschickt. Jetzt ist die Uni-Post in völlig neu gestaltete Räume gezogen. Wir stellen Ihnen die Poststelle auf Seite 21 vor.*



# „GUTE ZEITEN LEIDER WAREN SEHR WENIG“

Erinnerungen und Fotos einer Ukrainerin haben das Universitäts-Archiv bei der Suche nach NS-Zwangsarbeitern unterstützt

Fünf Briefe haben das Uni-versitäts-Archiv bislang aus der Stadt Zolowcziw/Lemberg in der Ukraine erreicht. Sie sind mit Hilfe der Nachbarin geschrieben, in gebrochenem deutsch, fast wie gemalt. Und enthalten aufschlussreiche historische Details – von damals, als Marie Czypczar Zwangsarbeiterin am Klinikum in Freiburg war. Die heute 74-Jährige musste in den Jahren 1942-44 am Klinikum arbeiten. Zuerst in der Pflegestation, danach in der Wäscherei des Universitäts-Klinikums. Ihre Erinnerungen sind ergreifend, gleichzeitig für Freiburger Historiker sehr wertvoll, da sie helfen, die Geschichte von NS-Zwangsarbeit an der Universität zu rekonstruieren. Die Ukrainerin schreibt: „Ich fuhr nach Deutschland nicht als freiwillig, ich musste fahren auf Zwangsarbeit... Schwer Arbeit für mich als junges Mädchen und immer Angst vor Bombardierung. Wir hatten nicht die Möglichkeit spazieren in die Stadt; viel Arbeit und verboten.“

## EIN FOTO HILFT BEI DER SPURENSUCHE

Drei weitere junge Frauen arbeiteten mit ihr in der Klinikums-Wäscherei in der Hartmannstraße, direkt in der Einflugschneise des Flugplatzes. Außerdem pflegte sie kleine Kinder, bezog Betten in der Medizinischen Klinik, kümmerte sich um verwundete Soldaten. An den Fluglärm erinnert sich Marie Czypczar noch lebhaft. Und ebenso an die Bombardierungen beim großen Luftangriff am 27. November 1944: „In dieser Zeit der

ganze Himmel war ganz bedeckt mit Flugzeugen. Dann gebomben unsere Klinik und alle Arbeiter gelaufen zum Bombenkeller in Zentralklinik. Nach der Bombardie-



Ein Gruppen-Foto aus dem Jahr 1943 half bei der Suche nach Zwangsarbeitern: Es zeigt Marie Czypczar (oben rechts) mit ihren Arbeitskolleginnen aus der Klinikums-Wäscherei. Mittlerweile wurde auch Marie A. (unten links) identifiziert.

rung viele Gebäude und Leute kaputt waren.“

Nach der Bombardierung Freiburgs kehrte die Ukrainerin zurück in ihre Heimat.

Die präzisen Ortsschilderungen im ersten Brief hatten Uni-Archivar Dr. Dieter Speck schon im letzten Jahr zu einem Briefwechsel mit der ehemaligen Zwangsarbeiterin bewogen. Ein Glücksfall für die weitere Spurensuche der Historiker. Denn in einem der Folge-Briefe sandte Czypczar auch ein Foto mit ihren Mitarbeitern

aus der Wäscherei mit. Die Veröffentlichung des Gruppenbilds in der Badischen Zeitung traf auf unerwartete Resonanz: Eine Leserin erkannte eine weitere Arbeits-

kollegin auf dem Portrait, Marie A. Letztere sei beim Luftangriff in Freiburg ums Leben gekommen, so die Leserin.

Tatsächlich konnte Speck bei einem Blick ins „Buch der Toten der Stadt Freiburg“ einen Zufallstreffer landen und diesen Hinweis dokumentieren. „Dieser Fall hat mir gezeigt, wie ich bei der Recherche nach Zwangsarbeitern vorgehen kann“, meint Speck. In der Folge verglich er Totenstatistiken

mit den Geburtenregister einiger Kliniken - und stieß bei der Durchsicht der Patientenakten auf zahlreiche Hinweise auf Zwangs-

arbeiter und deren Kinder. „Die Akten erhalten genaue Angaben über Tätigkeit, Arbeitgeber und Wohnort der Arbeiter, meistens jedoch außerhalb der Universität“, sagt Speck. Die Gesamtzahl der bekannten Namen beläuft sich mittlerweile auf über 1500. Sie alle sind in einer Datenbank verzeichnet, die spätestens ab Herbst 2001 gute Dienste für Antragsteller leisten könnte. Dann nämlich werden alle Entschädigungsanträge, die von

der Zentrale des Internationalen Suchdienstes (ISD) im hessischen Bad Arolsen nicht bearbeitet werden können, regional an die Staatsarchive weitergeleitet. „Bei Anfragen können wir dann die nötigen Bescheinigungen ausstellen und Nachweise liefern“, sagt Speck.

## MEDIKAMENTE SIND UNTERWEGS

Weiterhin soll nun auch Marie Czypczar endlich eine Hilfeleistung bekommen. Nachdem Entschädigungszahlungen aus dem Zwangsarbeiterfonds immer noch auf sich warten lassen, möchte sich die Universität in eigener Sache bei Marie Czypczar bedanken. Die 74-Jährige leidet an verschiedenen Erkrankungen wie Herz-Kreislauflproblemen und Diabetes und ist auf teure Medikamente angewiesen, die sie sich mit einer schmalen Rente von 40 Mark monatlich kaum leisten kann. Hilfe von der Albert-Ludwigs-Universität ist schon unterwegs. Kürzlich hat ein Paket mit einem Dutzend an Medikamenten das Klinikum Richtung Ukraine verlassen. „Wir haben die modernsten und wirksamsten Medikamente für Frau Cypczars Leiden zusammengestellt“, sagt Dr. Egid Strehl, Leiter der Klinikums-Apotheke. Derweil sind auch Geldspenden aus der Bevölkerung im Universitätsarchiv eingetroffen. Sie sollen als Warensendungen in Verbindung mit dem Freundeskreis Lemberg/Freiburg an Frau Czypczar überreicht werden.

# AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM MARXISMUS

„Rede, dass ich dich sehe“: Eine autobiographische Darstellung des Freiburger Germanisten Gerhard Kaiser

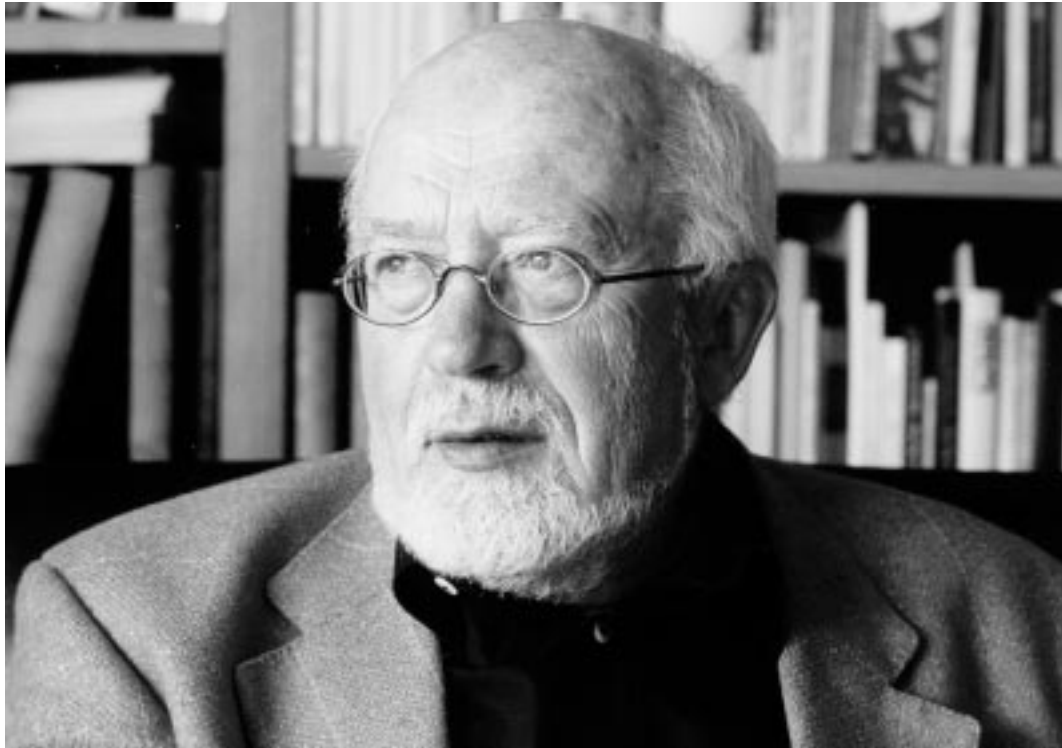
*Im Mittelpunkt der persönlichen Wissenschaftsgeschichte des emeritierten Freiburger Germanisten Professor Dr. Dr. h.c.mult. Gerhard Kaiser stehen zwei große Krisenerfahrungen: Kriegsende und Neuanfang in der DDR sowie 1950 die Übersiedlung in den Westen und die Erfahrung des studentischen Aufbegehrens nach 1968. In seinen autobiographischen Aufzeichnungen „Rede, dass ich dich sehe“ versucht Kaiser ein Gegenbild zum vorherrschenden Klischee zu zeichnen, seine Generation habe sich mit geschlossenen Augen für die Restauration und das Wirtschaftswunder einspannen lassen und erst den „68ern“ sei es zu verdanken, der inneren Demokratisierung den Weg geebnet zu haben. In einer Zeit, in der nun auch die Ereignisse der Studentenrevolte zunehmend einer historischen Analyse unterzogen werden, diskutierte die Redaktion des FREIBURGER UNIMAGAZIN mit Professor Kaiser, der in diesem Jahr mit der Goldmedaille der internationalen Goethe-Gesellschaft, Weimar, ausgezeichnet wird.*

## Freiburger Uni-Magazin

Herr Professor Kaiser, ein Literaturwissenschaftler schreibt eine Autobiographie und nähert sich damit einer traditionsreichen literarischen Form an, warum?

## Professor Kaiser

Indem man über sein Leben schreibt, steigt man in die Gattung Autobiographie ein, die ja eigentlich eine Gebrauchsform ist. Die Wahl dieser Gattung enthält natürlich auch gewisse inhaltliche Entscheidungen, etwa eine Lebensgeschichte als Kontinuum aufzufassen.



## Freiburger Uni-Magazin

Das Buch, das Sie vorlegen, ist keine Lebensgeschichte, die in einem Kontinuum von der Geburt bis in die aktuelle Gegenwart erzählt wird, sondern Sie greifen ganz bewusst zwei markante Punkte heraus: Warum konzentrieren Sie sich auf die Zeiten von Kriegsende und Neuanfang in der DDR sowie auf Ihren Weggang in den Westen und die Erfahrung der so genannten 68er Zeit?

## Professor Kaiser

Das waren für mich die prägenden Phasen meines Lebens, Bündelungen der Erfahrung, Umbrüche und Neuanfänge. Verbindendes Moment ist jeweils eine Auseinandersetzung mit dem Marxismus, erst in der entstehenden DDR und dann mit seinen Derivaten im Universitätsmilieu der Bundesrepublik. In beiden

Lebenskrisen hatte ich das Gefühl, als Person auf dem Prüfstand zu stehen, moralisch und politisch.

## Freiburger Uni-Magazin

Welche Erfahrungen haben Sie mit „dem“ Marxismus?

## Professor Kaiser

Der Marxismus, dem ich in respektablen intellektuellen Vertretern begegnete, war 1945 für mich eine Theorie, die mir half, die Erschütterungen des Kriegsendes und die historische Schuldfrage als junger Deutscher zu bearbeiten. Von Hegel her ist im Marxismus ein dialektisches Prinzip angelegt. Die Geschichte bewegt sich in Widersprüchen vorwärts. Auch bei der radikalen Überwindung des Gewesenen können positive Momente aus ihm „aufgehoben“ – bewahrt und

umgeformt – werden. Ich wollte als Marxist neu anfangen und doch mein bürgerliches Kulturerbe bewahren.

## Freiburger Uni-Magazin

Die Hinwendung zum Marxismus war also eine bewusste Entscheidung, eine Absage gegen das Denken in der Zeit der Nazi-Diktatur?

## Professor Kaiser

Die Hinwendung und später die Absage an den Marxismus waren bewusst getroffene Entscheidungen. Zur Hinwendung gehörte auch die Faszination durch ein Welterklärungsmodell. Es deutete die gesamte Geschichte aus einem universellen Prinzip. Das überzeugte mich in meiner jugendlichen Erfahrung- und Kenntnisarmut. Ich habe den Marxismus nicht von der Ökonomie, sondern von der Phi-

losophie her aufgefasst, als „einen auf die Füße gestellten Hegel“.

#### Freiburger Uni-Magazin

Das Jahr 1950 bezeichnet dann für Sie einen Wendepunkt. Aus der Erfahrung einer großen Enttäuschung verlassen Sie die DDR, weil der Stalinismus auch im dortigen Wissenschaftssystem eine immer stärkere Rolle zu spielen beginnt ...

#### Professor Kaiser

Ja. Ich war so kopflastig, dass ich den politischen Terror des Stalinismus zu übersehen geneigt war. Als mir aber endlich klar wurde, dass dieser den Marxismus als geistiges Prinzip politisch-taktisch verbog und missbrauchte, war der Bruch da. Erst später habe ich die Problematik des Marxismus auch als Theorie erkannt.

#### Freiburger Uni-Magazin

Blicken wir auf Ihre Erfahrungen mit dem Marxismus in der 68er-Zeit: Hatte nicht für Sie die Begegnung mit dem so genannten Neo-Marxismus die Bedeutung, um mit Freud zu sprechen, einer Wiederkehr des Verdrängten? Schließlich hatten Sie sich ja mit Ihrem Weggang in den Westen sehr bewusst gegen totalitäre Weltklärungsmodelle und jede Form gesellschaftlicher Repression entschieden?

#### Professor Kaiser

Es war eine Wiederkehr nicht des Verdrängten, sondern des kritisch

lich ein antiparlamentarisches Rätssystem, und diese Zielsetzung wurde mit Psychoterror in einem Pseudoklassenkampf verfolgt.

#### Freiburger Uni-Magazin

Wie erklären Sie sich sowohl politisch als auch gesellschaftlich das Phänomen der 68er?

#### Professor Kaiser

Man darf zunächst einmal nicht vergessen, dass das kein ausschließlich deutsches Phänomen, sondern eine internationale Bewegung in vielen westlichen Ländern war. Eine wichtige Rolle spielten sicherlich reale politische Konstellationen und Ereignisse, vor allem der Krieg der USA in Vietnam. Aber diese Anlässe alleine machen nicht den Kern der 68er-Bewegung aus. Fragt man nach den eigentlichen Ursachen, dann zeigt sich, dass es damals ein großes Spannungspotenzial zwischen den Generationen gab: Die älteren waren eine Aufbaugeneration, die jüngeren eine Wohlstandsgeneration, die sich von den so genannten Sekundärtugenden und vor allem von der bürgerlichen Sexualmoral emanzipieren wollten – ein ideologischer Überbau zur Erfindung der Pille. Noch mehr als eine andere Gesellschaft wollte man einen anderen Lebensstil. Es gab 1968 in der Bundesrepublik eine funktionierende parlamentarische Demokratie, eine funktionierende Gewaltenteilung, Gewerkschaften und Mit-

aber für die 68er war der Nazismusvorwurf eher ein taktisches Mittel im Generationenkonflikt als die Mitte ihrer Attacken.

#### Freiburger Uni-Magazin

Aus der historischen Distanz heraus betrachtet, ist es vielleicht so, dass man 1968 einen Symbolcharakter zusprechen muss, denn hier verdichten sich die von Ihnen angesprochenen Entwicklungen. Gerade das Aufbegehren gegen das Schweigen der Väter in der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit wurde ja zu einem treibenden Moment für die politische Kritik an der Gesellschaft. So gesehen war die Rezeption des Marxismus oder des Neomarxismus der „Frankfurter Schule“ ein Instrument, um diese Kritik überhaupt in kontroverser Abgrenzung zur älteren Generation artikulieren zu können. Heute dagegen, über 30 Jahre danach, sieht dies wie-

seien. Und plötzlich kam die hochbrisante Debatte um Fischer und Trittin auf, die ich nun als Wiederkehr des Verdrängten verstehe. Bei alledem finde ich es gut, dass Leute wie Fischer innerhalb der parlamentarischen Demokratie nicht nur Fuß gefasst, sondern Leitungsfunktionen besetzen. Sie haben sich entwickelt, das politische System hat sich entwickelt und in seiner integrativen Kraft bewährt.

#### Freiburger Uni-Magazin

Herr Professor Kaiser, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

#### DER AUTOR

Gerhard Kaiser, Jahrgang 1927, studierte am Deutschen Theaterinstitut in Weimar und an der Humboldt-Universität in Berlin (Ost). Ende 1950 ging er in die Bundesrepublik Deutschland und schlug nach Beendigung seines Studiums in München die akademische Laufbahn ein. Von 1966 bis 1990 war er Ordinarius für Neuere Deutsche Literaturgeschichte an der Albert-Ludwigs-Universität.

#### DAS BUCH

Rede, dass ich dich sehe. Ein Germanist als Zeitzeuge. Stuttgart, München, 2000: Deutsche Verlagsanstalt (DVA), 288 Seiten, DM 39,80



Abgearbeiteten. Meine Angst war nicht, dass sich in der BRD eine revolutionäre politische Umwälzung vollziehen würde. Dazu war die 68er Bewegung viel zu sehr auf Intellektuelle, im Glashaus der Universität, beschränkt. Aber ich sah einen ähnlich kopflastigen Pseudomarxismus entstehen, wie ich ihn vertreten hatte. Die geforderte Basisdemokratie war tatsäch-

bestimmung, gesinnungslinke Autoren wie die „Gruppe 47“ oder Max Frisch mit großem Publikum, eine Wiedergutmachung und eine leidenschaftliche Wiederbewaffnungsdebatte. Natürlich sind nach 68 weitere große Schritte in der Aufarbeitung des Nationalsozialismus erfolgt - man hat beispielsweise angefangen, sich für die Zeitzeugen zu interessieren -

derum ganz anders aus und Exponenten der 68er wie Joschka Fischer oder Jürgen Trittin ernten für ihr Denken und Verhalten massive Kritik. Ihr Buch kam also genau zum richtigen Zeitpunkt?

#### Professor Kaiser

Es ist für mich erstaunlich: Als das Buch herauskam, gab es verwundert Fragen, wieso die 68er-Konflikte für mich noch so lebendig

# INTERNATIONALES 6 LUXUS FÜR ALLE: DER FERNSEHER IM BUS

Alltag in Singapur: Christophe Fricker studiert für ein Jahr an der National University des Inselstaates

Seit Januar studiert Christophe Fricker Political Science an der National University of Singapore. Er ist der erste Freiburger Student, der im Rahmen von Universitas 21, einem Austauschprogramm von 18 weltweit führenden Universitäten, dem die Albert-Ludwigs-Universität angehört, für ein Jahr in Singapur ist. Er hat die Eindrücke der ersten Monate festgehalten.

Singapur ist eine Mischung aus Hong Kong und Weingarten. Das Stadtbild des Einkaufsparadieses prägen gigantische Wohnblocks, in denen die meisten der gut vier Millionen Einwohner der Inselrepublik, darunter etwa eine Million Ausländer, leben. Klassische Architekturformen wie die zweistöckigen chinesischen shophouses sind weitgehend verschwunden und längst nicht alle der noch erhaltenen, werden in der traditionellen Weise genutzt, nach der im Erdgeschoss der Laden der Familie untergebracht ist, die im oberen Stockwerk wohnt.

Ein Taxifahrer erklärte mir: "Unter Denkmalschutz steht hier nur Lee Kuan Yew". Der 1923 geborene Politiker war von 1965 bis 1990 Ministerpräsident. Seine Weitsicht und Disziplin werden bewundert, seine Detailversessenheit und Planungsmanie manchmal bespöttelt. Aber der Erfolg seiner Wirtschaftspolitik und die Tatsache, dass Singapur zu einer Insel der ethnischen und sozialen Stabilität in Südostasien geworden ist, haben Kritiker der von ihm geprägten illiberalen Demokratie zuweilen in Erklärungsnot gebracht. Der derzeitige Ministerpräsident, Goh Chok Tong, wird bis zum Jahr 2007 im Amt



Rund eine Million Ausländer leben in Singapur, Christophe Fricker ist einer von ihnen. Er studiert Political Science an der dortigen Universität.

sein und dann von Brigadegeneral Lee abgelöst werden, dem Sohn seines Vorgängers. Goh gilt als sympathisch, steht aber auch zehn Jahre nach Amtsübernahme noch im Schatten Lee Kuan Yews, der als 'senior minister' im Kabinett verblieben ist.

## AN DER SPITZE DES FORTSCHRITTS

Seit der Unabhängigkeit im Jahre 1965 hat Singapur einen fast ununterbrochenen und in seiner Geschwindigkeit beispiellosen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt. Das Bruttosozialprodukt des Stadtstaates vor der Südspitze der malaiischen Halbinsel hat das der

Bundesrepublik inzwischen deutlich hinter sich gelassen. Der Lebensstandard wird gern mit dem der Schweiz verglichen. Vor wenigen Wochen wurden in den Stadtbussen Fernseher angebracht – die jüngste Maßnahme, mit der die Stadt ihre Position an der Spitze des technologischen Fortschritts behaupten will.

Besonders Studenten überbieten sich hier an Kosmopolitanismus. Westliche Güter von Versace bis Paulaner wetteifern um Kunden. Für ein halbes Hefe habe ich allerdings schon 20 Mark bezahlt – obwohl es hier vor Ort gebraut wird. Mit dem Freiburger Studentenleben ist das hiesige allerdings in beinahe keiner Hinsicht zu vergleichen: Kneipen gibt es

kaum und Geisteswissenschaftler stehen immer etwas am Rande. Das Studium der Politikwissenschaft ist, wie alle anderen Fächer auch, an die möglichen Arbeitsfelder der zukünftigen Absolventen gebunden. Zahlreiche Studenten werden schon nach ihrem College-Abschluss von staatlichen Einrichtungen mit Stipendien ausgestattet, die eine Karriere im Öffentlichen Dienst vorbereiten. Der Stellenwert, den Singapurs Regierung einer frühen Auswahl der 'best and brightest' beimisst, wurde mir klar, als Joshua, ein Erstsemestrierstudent, von seinem Bewerbungsgespräch beim Außenministerium berichtete. Unter den Prüfern sei Tommy Koh gewesen, Singapurs Top-Diplomat und ei-



ner der maßgeblichen Architekten des kambodschanischen Friedensprozesses.

Von der gewohnten wertfreien Wissenschaft scheint man hier allerdings manchmal mehr als ein halbes Dutzend Zeitzonen entfernt: In einer Vorlesung hörte ich von "Demokratie und solchem blabla", und die Fachschaft Politik verweigerte mir die Aufnahme, weil ich Ausländer bin.

Dennoch: Bildung genießt in Singapur höchste politische Priorität. Sie wird, wie der dreijährige Wehrdienst, als Teil des "nation-building" gesehen und daher mit beinahe unbegrenzten Finanzmit-

eln ausgestattet. Die naturwissenschaftlichen und technischen Fächer arbeiten mit modernster Ausstattung in Gebäuden, aus deren Fluren scheinbar erst gestern der Sekt der Einweihungsparty getragen wurde. Die Bibliothek kann da allerdings nicht ganz mithalten. Ein kafkaeskes System oft uneindeutiger Signaturen führt oft genug zu veralteten Lehrbüchern.

## IMPORTIERTE STRANDIDYLLE

Das Wohnheim dagegen ist ausgezeichnet: Mein Zimmer liegt im 15. Stock und der Panoramablick vom Balkon umfasst fast die halbe Insel, einschließlich der Skyline. Austauschstudenten werden zusammen untergebracht.

Das erleichtert das Einleben und so ist immer jemand in Reichweite, der dieselben Probleme hat. Unter den vertretenen westlichen Nationen dominieren Deutschland, Schweden und die Niederlande. Aus Indonesien und China kommen die meisten asiatischen Studenten.

Das wichtigste Gesprächsthema unter den internationalen Studierenden ist die Frage, wohin die nächste Reise geht. Tropische Inseln mit langen weißen Stränden, von denen aus man, unter Palmen liegend, den orangefarbenen Sonnenuntergang genießen kann, sind nur wenige Stunden entfernt. Singapurs Freizeitinsel Sentosa ist etwas außen vor, wenn man weiß, dass Sand und Palmen aus Indonesien importiert wurden. Reisen in Südostasien ist so günstig wie lohnend. Das boomende Kuala Lumpur, wo kürzlich die offizielle Präsentation des neuen Pentium-4-Prozessors stattfand, liegt praktisch vor der Haustür. Für ein langes Wochenende bietet sich Bangkok an. Die etwas Mutigeren reisen ins noch immer fast völlig abgeschottete Myanmar oder in die Volksrepublik Laos, die langsam ihre Grenzen öffnet.

Spätestens als mir ein Einheimischer eine frische Kokosnuss von einer Palme pflückte, habe ich angefangen, meinen Aufenthalt in dieser utopischen Stadt in der Mit-

te der dynamischsten Region der Welt zu genießen. Schließlich ist Singapur nur so weit vom Äquator entfernt wie Freiburg von der Schweizer Grenze.



Traditionelle Architektur ist aus Singapur weitgehend verschwunden. Seit der Unabhängigkeit 1965 hat der Inselstaat einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt.

### IMPRESSUM

Freiburger Uni Magazin

Freiburg i. Br., Promo Verlag GmbH 2000  
Das Freiburger Uni-Magazin erscheint sechsmal jährlich, dreimal im Sommer- und dreimal im Wintersemester, Auflage jeweils 15.000 Exemplare

#### Herausgeber:

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, der Rektor, Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Jäger

#### Redaktion:

Kommunikation und Presse, Albert-Ludwigs-Universität, Fahnbergplatz, 79098 Freiburg, Telefon 07 61/203-4301, Telefax 07 61/203-4285

E-Mail: nessler@verwaltung.uni-freiburg.de  
Dr. Thomas Nessler (verantwortlich), Anja von Wiarda.

Mitarbeit: Susanne Ciernioch, Philipp Graf, Anne Stresing, Claudia Wasmer sowie die Arbeitsgemeinschaft Öffentlichkeitsarbeit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Verantwortlich für die Seiten des Verbands der Freunde der Universität e.V.: Daniela Blanck

#### Fotos:

Bio Tissue Technologies, Rüdiger Buhl, Joris Ebbers, Barbara Schönfeld

#### Gestaltung:

ebi - Kommunikation und Design  
79098 Freiburg

Layout: Angelika Kraut

#### Verlag:

PROMO VERLAG GmbH, Humboldtstraße 2, 79098 Freiburg, Telefon 07 61/38774 - 0 Telefax 07 61/38775 - 55  
Geschäftsführer Günter Ebi  
Objektleitung Udo Riva

#### Anzeigen:

PROMO VERLAG GmbH, Freiburg  
Telefon 07 61/38774 - 0  
Telefax 07 61/38775 - 55  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. Januar 1994

#### Druck- und Verarbeitung:

Reiff Druck, Offenburg  
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

#### Vertrieb:

Kommunikation und Presse  
der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg  
Jahresabonnement DM 24,-  
ISSN 0947-1251

© Copyright bei Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verlages oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildungsunterlagen sowie für den Inhalt der Anzeigen der Rubrik „Studentenwerk Freiburg“ übernehmen wir keine Haftung.  
Die nächste Ausgabe erscheint am 2. 7. 2001.

## MARIEN Pflege-Beratung

Von Mensch zu Mensch

### Fachhandel für Hilfsmittel in der Alten- und Krankenpflege

Unsere Krankenschwestern beraten sie kostenlos zuhause und liefern alle Krankenpflegemittel:

Wir führen Hilfsmittel:

- bei Entlassung aus dem Krankenhaus,
- rund ums Kranken- und Pflegebett,
- bei Blasenschwäche,
- bei künstlichem Darmausgang,
- bei Wundversorgung,
- bei künstlicher Ernährung,
- bei Tracheostoma.

Abrechnung der Hilfsmittel mit allen Krankenkassen.

Rufen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie.

Ihr Team der **Marien-Pflege-Beratung**

In den Sigristmatten 6  
79115 Freiburg  
Tel. 07 61/28 02 23

# „AUCH IM KRIEG SCHWEIGEN DIE MUSEN NICHT“

Frank-Rutger Hausmann hat die Rolle der „Deutschen Wissenschaftlichen Institute“ im Zweiten Weltkrieg untersucht

**A**ngesicht der nationalsozialistischen Expansionspolitik im Dritten Reich er-

sung der geistigen Schichten der anderen Völker und darüber hinaus zur Erringung der geistigen Führung in Europa“ bewusst einzusetzen. Das Zitat stammt von Fritz von Tardowski, bis 1943 Leiter der Kulturpolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes.

## DAS INSTITUT FRANÇAIS ALS VORBILD

Die DWI hatten das „Institut Français“ und das „British Council“ zum Vorbild und wurden in repräsentativen Bauten untergebracht, meist in den ehemaligen Botschaften der eroberten Länder. Als

Institutspräsident fungierte in aller Regel ein Professor, der ein für das Gastland besonders relevantes Fach vertrat. Hausmann macht deutlich, dass die Nationalsozialisten es darauf abgesehen hatten, „das Ideenpotential und die materiellen Ressourcen der Nachbarstaaten unter dem Vorwand der Partnerschaft der deutschen

Wissenschaft und Volkswirtschaft zuzuführen und so für den deutschen Endsieg nutzbar zu machen“, so Hausmann.“ So wurde das Programm der DWI je nach Status des Gastlandes konzipiert: Man unterschied zwischen unterworfenen, nominell neutralen und verbündeten Ländern. „Es war eben ein Unterschied, ob ein DWI der Anbahnung von Kollaboration, der Gleichschaltung zwecks Ausbeutung oder der Vertiefung einer Partnerschaft diente“,

sagt der Romanist. Obwohl die DWI „nur kleine Spielfiguren im großen Mächtespiel Hitlers waren“, wurden sie mit

Der Romanist Frank Rutger Hausmann. Der Professor an der Freiburger Universität wurde kürzlich für seine Forschungen mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

scheint es auf den ersten Blick verwunderlich, dass es zu einem friedlichen wissenschaftlich-kulturellen Austausch mit den Nachbarstaaten kommen konnte. Dass die Nationalsozialisten den wissenschaftlichen und kulturellen Austausch im Ausland förderten, beweist eine Studie von Professor Dr. Frank-Rutger Hausmann.

Hausmann, Lehrstuhlinhaber für romanische Literaturwissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität, untersuchte mit Hilfe von Zeitzeugenbefragungen quellenkritisch die Rolle der Deutschen Wissenschaftlichen Institute (DWI). Diese Institute etablierten sich während des Zweiten Weltkrieges in ganz Europa. Sie sollten dazu dienen, im Rahmen einer nationalsozialistischen Kulturpolitik, die „Geisteskräfte des deutschen Volkes zur Beeinflus-

## BUCH-TIPP:

Die umfangreichen Untersuchungen von Professor Hausmann zu den Deutschen Wissenschaftlichen Instituten erscheinen im Sommer als Buch im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

Frank-Rutger Hausmann: Auch im Krieg schweigen die Museen nicht, Die „Deutschen Wissenschaftlichen Institute“ im Zweiten Weltkrieg (1940-1945). 400 Seiten, 88,- DM.

## ARTISTAS ALEMANES EN LA EPOCA DE DURERO

EXPOSICION DE REPRODUCCIONES Y FOTOGRAFIAS



INSTITUTO ALEMAN DE CULTURA MADRID

Die Titelseite des Kataloges „Deutsche Künstler zur Dürer-Zeit“, eine Ausstellung, die im Frühjahr 1945 in Madrid stattfand und die letzte dokumentierte Aktivität eines „Deutschen Wissenschaftlichen Instituts“ darstellt.

mark pro DWI und Jahr unterstützt, was heute immerhin einem Betrag von rund zwei bis drei Millionen Mark entsprechen würde. Die Aufgaben und Projekte der DWI waren umfassend und vielseitig. So hatten alle Institute mindestens drei Abteilungen: Eine wissenschaftliche und organisatorische, eine die sich um den akademischen Austausch kümmerte und eine die sich mit den Sprachenfragen befasste. Die verschiedenen Abteilungen hatten eine Fülle von Aufgaben zu bewältigen: Sie organisierten den Austausch



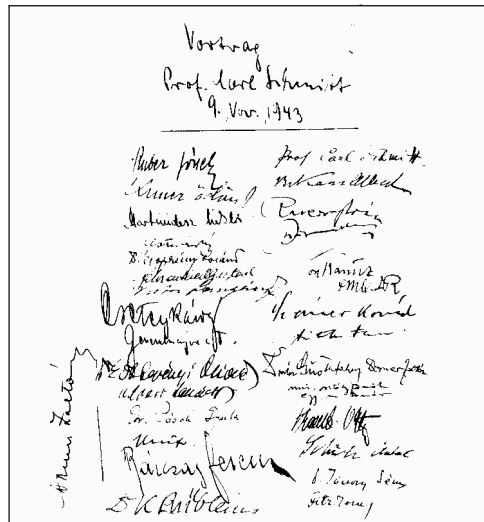
der Professoren untereinander, organisierten Vortragsreisen deutscher Gastredner, Kunstausstel-

Haltung unübersehbar: Jüdische Künstler oder Wissenschaftler, bekennende Liberale oder Sozialisten

durften nicht erwähnt und selbstverständlich auch nicht eingeladen werden. Obwohl sich die Wissenschaftler und Künstler der Deutschen Wissenschaftlichen Institute nicht zwangsläufig über die gesamte Tragweite der nationalsozialistischen Absichten im Klaren waren, „ließen sie sich vor den Karren einer Kulturpolitik spannen, deren Ziele ihnen kaum verborgen bleiben konnten“, so Hausmann.

### KULTURPOLITIK IM SINNE HITLERS

Ebenso können die DWI-Präsidenten unmöglich leugnen, dass sie das Hitler-Regime durch ihre Arbeit unterstützt haben. Mindestens einmal im Jahr versammelten sich alle Präsidenten unter der Ägide des Auswärtigen Amtes in Berlin, um neue kultur- und wissenschaftspolitische Instruktionen zu erhalten. Lediglich der Institutsleiter in Athen, Rudolf Fahrner, der ein Freund Claus Graf Schenk von Stauffenbergs war, und der Belgrader Präsident, Alois Schmauss, der sich öffentlich für die serbische Bevölkerung stark machte, haben sich bewusst den Anweisungen der Nationalsozialistischen Führung entzogen. Im Februar 1943, als der SS-Standardführer Franz Alfred Six die Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes übernahm, gerieten die Deutschen Wissenschaftlichen Institute verstärkt unter den Einfluss der SS. Spätestens ab diesem Zeitpunkt verloren sie endgültig ihre Harmlosigkeit, obwohl sicherlich viele DWI-Mitarbeiter annahmen, im Sinne der Völkerverständigung zu agieren.



Aus dem Gästebuch des Deutschen Wissenschaftlichen Instituts in Budapest nach einem Vortrag des Kronjuristen des Dritten Reiches, Carl Schmitt.

lungen, Konzerte und Bücherschauen. Zudem waren sie zuständig für den Austausch von Studenten, Lehrern, Praktikanten und Schülern, betreuten die verschiedenen Lektorate und erstellten Lehrbücher für den Sprachunterricht. Viele der Deutschen Wissenschaftlichen Institute publizierten darüber hinaus auch eigene Zeitschriften und Buchreihen. Die vortragenden Wissenschaftler, unter denen sich auch intellektuelle Größen wie Carl Schmitt, Hans-Georg Gadamer und Werner Heisenberg befanden, sollten im Sinne einer deutschen Wissenschafts- und Kulturpolitik agieren und so für Deutschland werben. Die 16 Institute und ihre sieben Außenstellen betrieben aber keine Individualforschung, wie Hausmann betont, sondern initiierten viele Verbundprojekte und stellten diese in den Dienst der Nationalsozialistischen Ideologie. Man sprach zwar auch hier von der „Freiheit der Wissenschaften“, erklärt Hausmann, doch meinte man damit „eine vom jüdisch-westlichen Geist ‚befreite‘ Deutsche Wissenschaft auf völkisch-rassistischer Grundlage.“ Zwar mussten die Nationalsozialisten auf scharfe Propaganda verzichten, um die Existenz der DWI nicht von vornherein zu gefährden, dennoch war ihre antiliberalen, antimarxistische und antisemitische

## Physiotherapeut/in

### Ausbildung

ganzheitlich orientiert  
praxisbezogenes Lernen in kleinen Klassen  
kompetentes Dozententeam  
staatlich anerkannt  
Arbeitsamt / BAFöG – Förderung möglich  
Kursbeginn: 1. Oktober 2001

Physiotherapie-Schule  
Am Weiherschloss 13  
79312 Emmendingen  
Tel. 07641-4614400

[www.PhysiotherapieschuleEmmendingen.de](http://www.PhysiotherapieschuleEmmendingen.de)

HISTORIE

### Essen - Trinken - Treffen im Stadtteil Stühlinger

Ab sofort wieder für Sie geöffnet !!!

## Alter Simpel

Klarastraße 82 • 79106 Freiburg • Telefon: 07 61 / 2 17 12 36

Genießen Sie in schöner Atmosphäre

- Einen täglich wechselnden Mittagstisch
- Ein hervorragendes Küchenangebot
  - 5 verschiedene Faßbiere
  - Kleine Terrasse
- Alle Gerichte auch zum mitnehmen
- Spezialität: Pizza vom Steinofen

Öffnungszeiten: Tägl. 11.30 - 14.00 Uhr / 17.00 - ???

## Knacken Sie sie



Accentus Werbeagentur

Juristische  
Fachliteratur  
für alle Fälle

w | a | l | t | h | a | r | i  
GmbH

Buchhandlung in der Universität

Bertoldstr. 28 • 79098 Freiburg • Tel. 0761/38777.0  
Fax-Zentrale 0761/4500.2499 • [www.bookworld.de](http://www.bookworld.de)

# 10 BALL UNI VARIÉTÉ

Der Alumni-Rektor-Sommerball ist mit 1400 Gästen das Ballereignis in Freiburg

Am Samstag, den 7. Juli 2001, lädt die Albert Ludwigs-Universität zu einem der gesellschaftlichen Höhepunkte des Jahres, dem Alumni-Rektor-Sommerball, ins Freiburger Konzerthaus ein.

Der Ball findet in diesem Jahr zum 16. Mal statt und hat sich im Jahreskalender der Freiburger Ball-saison fest etabliert. In diesem Jahr wird der Sommerball unter dem Motto „Uni-Variété“ stehen und auf allen Etagen des Konzerthaus ein mitreißendes Programm mit Tanz und Show bieten: Lassen Sie sich ab 19.30 Uhr von einem stimmungsvollen Sektempfang mit Massimo Soavi & Band in das Konzerthaus geleiten. Im Großen Saal erwarten Sie der Sound des international bekannten No Limit-Tanzorchesters sowie die Strauß-Walzer des Akademischen Sinfonieorchesters. Auch für Oldie-Liebhaber ist gesorgt, diese



können sich im Foyer von der Tuxedo Dance-Band begeistern lassen. Eine Show der Zauber-Comedians „Duo Magic“ rundet das Programm im Foyer ab. Im Runden Saal trifft man sich ab 22 Uhr zur Disco, die durch einen feurigen Flamenco-Auftritt der Gruppe „Madrugá Flamenca“ ihren Höhepunkt erreicht. Kurz vor Mitternacht sind Sie zu einer schillernden Midnight-Show mit internationalen Variété-Showstars im Großen Saal eingeladen. Danach gibt's den Hauptpreis der dies-

jährigen Tombola, ein SMART Cabriolet im Wert von 26.500 Mark, zu gewinnen.

Wer sich schon jetzt auf den Ball einstimmen möchte, kann bei einem Schnupperkurs seine Tanzkenntnisse auffrischen. Am Montag, 25. Juni sowie am Montag, 2. Juli bietet die Freiburger Tanzschule Gutmann einen Single-Tanzkurs und einen Paar-Tanz-

## MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON

DaimlerChrysler Services,  
Allianz AG, FWT,  
Sparkasse Freiburg -  
Nördlicher Breisgau

kurs zum Schnupperpreis von 35 Mark an. Der Single-Tanzkurs findet von 19.30 bis 21 Uhr, der Paar-Kurs von 21 bis 22 Uhr statt. Auch am Ball-Abend ist die Tanzschule Gutmann vor Ort und führt tanzbegeisterte Ball-Besucher in lateinamerikanische Salsarhythmen ein.

## RESERVIERUNG UND KARTENSERVICE

ab sofort unter der Telefonnummer: 0761/203-4441 Montag bis Freitag, 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr

## SCHNUPPERTANZKURS

Anmeldung und Information: Tanzschule Gutmann: Tel: 0761/71481, Fax: 0761/7071754, www.tanzschule-gutmann.de, e-mail: Info @tanzschule-gutmann.de

Gruppe „Madrugá Flamenca“ ihren Höhepunkt erreicht. Kurz vor Mitternacht sind Sie zu einer schillernden Midnight-Show mit internationalen Variété-Showstars im Großen Saal eingeladen. Danach gibt's den Hauptpreis der dies-



MIT ALLEM DRUCK UND DRAN...

drucken wir Prospekte, Ihre Privat- und

RAUSCHER GmbH DRUCK

Rauscher Druck GmbH, Eisenbahnstrasse 64, 79098 Freiburg

Tel. 0761-36363 Fax 0761-36364

# PENDLER ZWISCHEN ZWEI WELTEN

11

KOLUMNE

**B**ereits als ich das erste Mal im Zug von Freiburg nach Mönchgladbach und damit nach Hause saß, wurde es mir bewusst: du bist nun ein Pendler zwischen zwei Welten. Und während die eine, meine Studienstadt, mir zunehmend vertrauter wurde, wurde mir die andere, meine Heimatstadt, fremder. Wenn ich jetzt, wie vor einiger Zeit in den Semesterferien, durch Mönchgladbach spaziere, verspüre ich doch ein leicht unwohltes Gefühl. Obwohl ich so viele Jahre in dieser Stadt gelebt habe, scheint es doch so, als sei die Verbindung zu ihr abgebro-

chen. Bei jedem Besuch, entdecke ich neue Geschäfte und Cafés, und jedes Mal bröckelt die Erinnerung ein kleines bisschen.

Genauso scheint es mir mit meinen alten Freunden zu gehen. Natürlich hat man sich nach dem Abi hoch und heilig geschworen, bis in alle Ewigkeiten zusammen zu gehören, sich regelmäßig zu treffen und zu besuchen. Aber wie so oft kommt eben alles anders. Mittlerweile ist unsere alte Clique in alle Winde verstreut, und nur wenige sind in der Heimat geblieben, um hier ihre Ausbildung zu starten.

Anfangs klappte es auch eigentlich noch ganz gut mit der Kommunikation. Da jeder noch ein bisschen Heimweh verspürte, sahen wir uns doch in regelmäßigen Abständen. Mehr und mehr lebte man sich aber dann am Studienort ein, genoss die plötzlich gewonnene Freiheit, lernte neue net-



te Leute kennen und vergaß schnell die gemeinsame Vergangenheit am Niederrhein.

Trotzdem wollte ich aber nun einen Versuch starten und die alte Clique wieder vereinen. Ich griff also zum Telefonhörer und musste feststellen, dass mir bei einigen die Nummer nicht mehr einfiel, die ich zu Schulzeiten gewählt hatte. Vielleicht hätte ich schon da ins Grübeln kommen sollen. Wie auch immer. Wir trafen uns schließlich in unserer Stammlokalität aus Schülertagen, doch die ausgelassene Stimmung von damals wollte nicht so recht aufkommen. Da merkte ich, dass sie mir abhanden gekommen waren und ich ihnen. Abgelegt in einem Ordner mit dem Titel „früher“. Die in etlichen Groschenromanen aufgegriffene Floskel „wir waren uns innerlich fremd geworden“ füllte sich hier bedeutungsschwer mit Inhalt. Irgendwann fragte

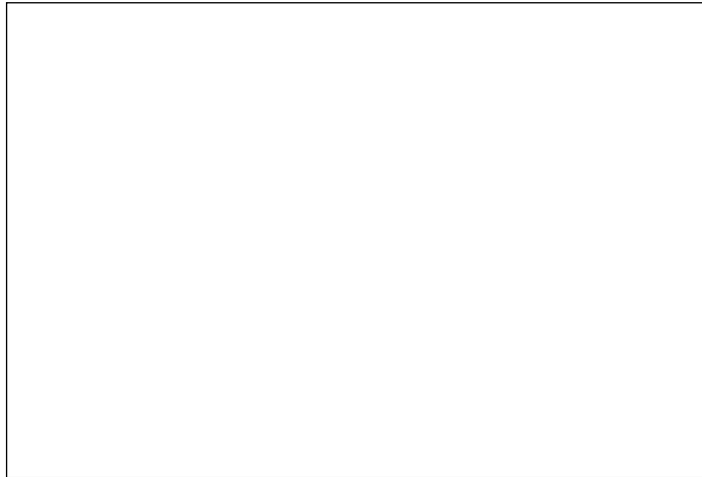
dann einer sehr gestellt, was wir denn so machen würden und in Zukunft so vor hätten. Smalltalk unter Fremden. Ich habe höflich geantwortet, auch ein paar belanglose Fragen gestellt und bin früh nach Hause gegangen, traurig und ärgerlich zugleich. Woran kann's liegen, habe ich mich später gefragt. Ist die Freundschaft fürs Leben doch nur eine Illusion? Leben wir plötzlich in so unterschiedlichen Welten, dass wir an der des anderen nicht mehr interessiert sind? Oder ist unsere neue Welt einfach um so viel

schöner?

Nun, das Problem ist wohl, dass die einstige gemeinsame Basis plötzlich fehlt. Sich über Lehrer auszulassen, gemeinsam an den Baggersee zu fahren oder zusammen fürs Abi zu lernen, das war einmal. Heute haben wir andere Probleme und Interessen, und mir

fällt ein, dass die nettesten Augenblicke bei unserer letzten Begegnung eigentlich die gemeinsamen Erinnerungen an Studienfahrten oder den Abi-Streich waren. Keine gute Basis für die Zukunft denke ich, und werde doch wieder traurig. Wenn man sich räumlich und gedanklich von zu Hause entfernt, das ist der Moment, in dem Vergangenheit entsteht, grübele ich weiter. Und noch eins wird mir an diesem Abend klar: ich bin kein Wanderer zwischen den Welten mehr, ich habe meine Welt gefunden, zumindest für die Studienzeit und dann gehe ich wieder auf die Walz. Und noch etwas. An diesem Abend ruft mich eine alte Freundin an und natürlich erzähle ich ihr von meinen Gedanken. Und wie früher versteht sie sofort und erkennt meine Lage. Und sie sagt etwas sehr Schönes und Wahres: in diesem wirren Gebilde aus alten und neuen, flüchtigen und tiefergehenden Bekanntschaften, gibt es doch einen festen Mittelpunkt. Der bestehe aus den dauerhaften, gültigen Freundschaften, meinte sie, „so wie unsere“. Das hat mich getröstet.

*Susanne Ciernioch*



**Unsere aktuellen Angebote**

**Stabilo point 88**  
div. Farben statt DM 1,25 DM **0,95**

**Stabilo BOSS Leuchtmarker**  
div. Farben statt DM 2,50 DM **1,75**

**Hängeordner mit Leinenfröschchen**  
div. Farben statt DM 2,10 DM **1,55**

**Spiralblock 80 Blatt**  
liniert und kariert statt DM 3,20 DM **2,80**



Sedanstraße 22  
79098 Freiburg  
Tel.: 0761 / 296699-0  
Fax: 0761 / 296699-9

Öffnungszeiten:  
Mo. - Fr. 9.30 - 18.30  
Sa. 9.00 - 13.00

**Neu im Sortiment:**

**Unsere Lefty-Ecke – speziell für Linkshänder: Schere, Lineal, Anspitzer, College-Block**

**Weingut · Weinstube Josef Schmid**

•Hähnchenspezialitäten aus eigener tiergerechter Aufzucht

• **historischer Innenhof, teilweise überdacht, mit Hofschänke**



• **Straßenverkauf**  
• **Privatweingut**

Öffnungszeiten:  
Mi – So ab 17 Uhr  
Sa+So 12 – 14 Uhr  
Ruhetag: Mo+Di

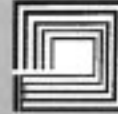
Weinstraße 11 · D-79282 Ballrechten  
Tel. 07634/8232 · Fax 8155



European Graduate School EGS im Wallis, Schweiz

**I H M A**

**INTERNATIONALES HOCHSCHULPROGRAMM FÜR MUSIK- UND AUSDRUCKSTHERAPEUTISCHE METHODEN IN BERATUNG UND COACHING**



Institut für Musiktherapie der Hochschule für Musik und Theater Hamburg

**Das IHMA bietet einen dreijährigen berufsbegleitenden Studiengang für „Kunst- und lösungsorientierte Methoden in Beratungsberufen“ an mit Abschluss Master of Arts (M.A.).**

Studienbeginn jeweils zum Wintersemester: laufenden Anmeldungen  
Nächster Einführungs-/ Weiterbildungskurs: 14.-16. September 2001

Studienleiter: Hannes Jahn • Geschäftstelle: Johann von Weerthstrasse 10 • D-70100 Freiburg • Tel/Fax: (+49) 0761/4019829  
info@ihma-hochschulprogramm.de • www.ihma-hochschulprogramm.de

**Erfolg in Freiburg.**



„Ich war reichlich nervös, als ich im März 1999 meine Pharma-Werbeagentur eröffnete. Findet mein Angebot Anklang? Ist Freiburg der richtige Standort? Gibt es hier gute Mitarbeiter? Bin ich dem kommenden Stress gewachsen? Heute kann ich sagen: Ja. Ja, wir haben treue Kunden. Ja, das kommerzielle und atmosphärische Umfeld stimmt. Ja, meine 27 Mitarbeiter sind die kompetentesten und die nettesten.“

**Dringend gesucht! \***

**Vollzeitstelle: Webdesigner, Junior-AD, Grafik-Designer, Programmierer**

**Wahlweise Vollzeitstelle oder**

**LIEDLER**

WERBUNG  
Angela Liedler GmbH  
Freiburg

\*Selbstverständlich sind auf allen Positionen weibliche und männliche BewerberInnen gleichermaßen willkommen.

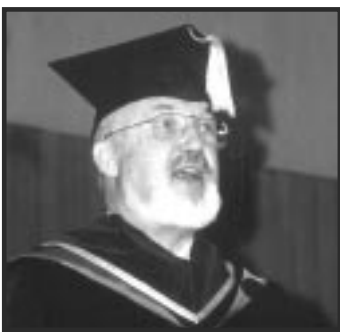
## THEOLOGISCHE FAKULTÄT

Prof. Dr. **Eberhard Schockenhoff**, Moralthologe an der Albert-Ludwigs-Universität, ist von Bundeskanzler Gerhard Schröder in den Nationalen Ethikrat berufen worden.



**Günter Wasilowsky** (Foto), Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Systematische Theologie, Arbeitsbereich Dogmatik, Prof. Dr. Peter Walter, ist für seine Dissertation „Universales Heilssakrament Kirche. Die Ekklesiologie einer Gruppe deutscher Theologen auf dem II. Vatikanum“ mit dem Karl-Rahner-Preis für theologische Forschung ausgezeichnet worden.

## RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT



Dr. **Joachim von Barga**, Präsident des Verwaltungsgerichtes in Freiburg, wurde zum Honorarprofessor an der Universität bestellt.

Prof. Dr. Dres. h.c. **Albin Eser**, M.C.J., Direktor des Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Strafrecht in Freiburg (Foto), wurde erneut mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet.

Die Waseda Universität in Tokio ehrte den Freiburger Juristen bei der Eröffnungsfeier des Akademischen Jahres für seinen Beitrag zur Entwicklung des internationalen wissenschaftlichen Austausches sowie vor allem für den Ausbau der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Japan.

**Katrin Hölting** wurde zur Wissenschaftlichen Assistentin am Institut für Öffentliches Recht ernannt.

Dr. **Franz Reimer** wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten am Institut für Staatswissenschaft und Rechtsphilosophie ernannt.

Die Frankfurter Kanzlei Hengeler Müller Weitzel Wirtz stiftet der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität in den nächsten drei Jahren Gastprofessuren zum US-amerikanischen



Recht. Start ist in diesem Semester. Der Dekan der Fakultät, Prof. Dr. **Rolf Stürner** (li.) hat drei renommierte amerikanische Jura-Professoren nach Freiburg eingeladen. **Michael Meltsner** (Mitte) von der Harvard Law School und **Dan Givelber** von der Northeastern University halten eine Einführungsvorlesung in das US-amerikanische Recht. **Peter L. Murray**, ebenfalls Professor an der Harvard Law School, hält eine Vorlesung zum amerikanischen Zivilprozessrecht. Für vier Termine war Murray in Freiburg, die übrigen Veranstaltungen hielt der Jurist per Video-Konferenzschaltung von Harvard aus. Rechts im Bild: **Oleg de Lousanoff** von der Frankfurter Kanzlei.

## MEDIZINISCHE FAKULTÄT



Dr. **Ingo Ahrens** (Foto), Abteilung Innere Medizin III, Kardiologie und Angiologie, hat das MSD-Stipendium der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie, Herz- und Kreislaufforschung zum Thema „Instabile Koronarsyndrome“ erhalten.

Prof. Dr. Dr. h.c. **Wolfgang Gerok**, langjähriger Direktor der Abteilung Innere Medizin II der Medizinischen Universitätsklinik, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin mit der Gustav von Bergmann-Plakette in Gold ausgezeichnet.

Dr. **Matthias Kirsch** wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten am Anatomischen Institut ernannt.

Dr. **Elke Strauch**, Universitäts-Kinderklinik, hat das mit 20.000 Mark dotierte MSD-Stipendium für Lungenheilkunde erhalten. Das Stipendium ermöglicht der Nachwuchswissenschaftlerin einen dreimonatigen Forschungsaufenthalt an der Harvard Medical School in Boston.

## PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT I

Dr. **Wilfried Alt** wurde zum Hochschuldozenten für das Fach Sportwissenschaft ernannt.

Dr. **Sieghard Beller** wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten am Psychologischen Institut ernannt.

PD Dr. **Christoph Klein** wurde zum Oberassistenten am Psychologischen Institut ernannt.

PD Dr. **Stefan Ritter** wurde zum Oberassistenten am Archäologischen Institut ernannt.

Prof. Dr. **Hans Spada** (Foto), Abteilung für Allgemeine Psychologie, wurde zum Vorsitzenden des Sachverständigenrates des Instituts für die Pädagogik der Naturwissenschaften in Kiel ernannt.





## PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT II

**Andrea Bagordo** wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten am Seminar für Klassische Philologie ernannt.

## PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT III

Prof. Dr. **Robert Bannert** wurde zum Honorarprofessor für Phonetik an der Universität bestellt.

**Thorsten Valk** wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten am Deutschen Seminar II ernannt.

## PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT IV

Prof. Dr. **Ulrich Herbert** (Foto), Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte, wurde von Bundespräsident Johannes Rau in den Wissenschaftsrat berufen.



Dr. **Helmut Köser**, Seminar für Wissenschaftliche Politik, wurde die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen.

## MATHEMATISCHE FAKULTÄT

Dr. **Michael Fried** wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten am Institut für Angewandte Mathematik ernannt.

Dr. **Markus Junker** wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten am Institut für Mathematische Logik und Grundlagen der Mathematik ernannt.

**Vladimir Matveev** wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten am Mathematischen Institut ernannt.

## FAKULTÄT FÜR PHYSIK

Prof. Dr. **Reinhold Egger** wurde zum C 4-Professor an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ernannt.

Dr. **Frank Kassubek** wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten am Physikalischen Institut ernannt.

## FAKULTÄT FÜR CHEMIE UND PHARMAZIE

Prof. Dr. **Andreas Bechthold**, Universität Kiel, hat den Ruf auf die Professur für Pharmazeutische Biologie (C4) angenommen.

PD Dr. **Andreas Labahn** wurde zum Hochschuldozenten für das Fach Physikalische Chemie ernannt.

Dr. **Regine Peschka-Süss** wurde zur Hochschuldozentin für das Fach Pharmazeutische Technologie ernannt.

## FAKULTÄT FÜR BIOLOGIE

Dr. **Christiane Fischer** wurde zur Wissenschaftlichen Assistentin am Institut für Biologie II ernannt.

PD Dr. **Johann Heider** wurde zum Hochschuldozenten für das Fach Mikrobiologie ernannt.

Dr. **Hassan Jumaa-Weinacht** wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten am Institut für Biologie III ernannt.

Prof. Dr. **Klaus Sander**, Emeritus des Instituts für Biologie I, ist in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklungsbiologie zum Ehrenmitglied der Gesellschaft für Entwicklungsbiologie ernannt worden.

Prof. Dr. **Monte Westerfield** von der University of Oregon wird ab Herbst dieses Jahres in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. **Wolfgang Driever**, Institut für Biologie I, tätig sein. Westerfield gilt als herausragender Wissenschaftler im Bereich der Neuroentwicklungsbiologie und ist einer der diesjährigen Humboldt-Forschungspreisträger.

## FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

Dr. **Volker Blanz** wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten am Institut für Informatik ernannt.

## INSTITUT FÜR INFORMATIK UND GESELLSCHAFT

Dr. **Markus Knauff** wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten am Institut für Informatik und Gesellschaft ernannt.

Dr. **Thorsten Eymann** wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten am Institut für Informatik und Gesellschaft ernannt.

## NAMEN UND NACHRICHTEN

### FREIBURG AUF ERFOLGSKURS

Die Albert-Ludwigs-Universität hat beim Hochschulranking des Magazins Stern, das Ende April herauskam, sehr gut abgeschnitten: Sowohl der Magister-, als auch der Lehramtsstudiengang Anglistik erzielte in allen vom Stern und dem Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) untersuchten Bereichen Spitzenwerte. Auch die Fächer Germanistik, Geschichte und Psychologie schnitten im bundesweiten Vergleich überdurchschnittlich gut ab. Bei der Studie handelt es sich um die bislang größte Untersuchung zur Qualität der deutschen Hochschulen. Für das Ranking wurden bundesweit insgesamt 100 Univer-



sitäten/Gesamthochschulen und 109 Fachhochschulen untersucht. Ein Gesamturteil, welche Universität die beste im Lande sei, wurde bewusst umgangen. Stattdessen legte man Wert darauf, für drei Studenten-Typen die individuell beste Hochschule zu küren: Für den Zielstrebigsten, den Forscher und den Praktiker. In Freiburg ist vor allem der Forscher gut aufgehoben, urteilt der Stern.

Bei einem Leistungsvergleich des „Focus“ hatten die Freiburger Mediziner erst kürzlich hervorragende Ergebnisse erzielt: Bei insgesamt 57 getesteten Bereichen wurden 25 Fachgebiete des Freiburger Universitätsklinikums mit Spitzenwerten aufgeführt. 28 Freiburger Mediziner aus verschiedenen Disziplinen zählen, laut Focus, bundesweit zu den führenden Vertretern ihres jeweiligen Fachgebietes.

*Eine Liste der Mediziner finden Sie in der Online-Ausgabe des Freiburger Uni-Magazins: [www.uni-freiburg.de/aktuell.html](http://www.uni-freiburg.de/aktuell.html).*

### HEVESY-GEDENKSITZUNG

Im April wurde der Nobelpreisträger und Pionier der Nuklearmedizin Professor **Georg von Hevesy** in seiner Geburtsstadt Budapest beigesetzt und mit einer festlichen Gedenksitzung in der Ungarischen Akademie der Wissenschaften geehrt. Hevesy hatte an der Albert-Ludwigs-Universität studiert, promovierte und war von 1926 bis 1934 Direktor des Instituts für Physikalische Chemie, bevor er Deutschland aus politischen Gründen verließ. Hevesy entwickelte die Nuklearmedizin, die Radionuklidanalytik und die Röntgenfluoreszenzanalyse, entdeckte das chemische Element Hafnium, leistete bedeutende Beiträge zur Entwicklung der Atomistik, der Festkörperphysik und der Geochemie und erhielt dafür 1943 den Nobelpreis für Chemie. Er starb 1966 in Freiburg, wurde hier begraben und erst jetzt nach Budapest überführt.

### UNGARISCHE JURISTEN IN FREIBURG

Über Studienangebote und Forschungsschwerpunkte an der Universität Freiburg informierte sich eine fünfzehnköpfige Gruppe von Jura-Studierenden der Eötvös Loránd Universität in Budapest bei einem



Besuch im April (Foto). Die Gruppe besuchte unter Leitung von Dr. **Attila Rankó** im Rahmen einer vom Deutschen Akademischen Austauschdienst geförderten Studienreise Freiburg. Der Aufenthalt wurde vom International Office arrangiert. Die ungarischen Juristen wurden im Namen der Rechtswissenschaftlichen Fakultät von Dr. cand. iur. **Morton Douglas** begrüßt. In seinen Ausführungen betonte der Jurist besonders die Bemühungen der Fakultät, international orientierte und vergleichende Studienangebote fortzuentwickeln und in aktive Austauschbeziehungen mit ausgesuchten internationalen Partnern einzubeziehen.

# FOTO, VIDEO, DIGITAL, PROJEKTION...

...und noch anderes mehr für die Bildaufnahme und Wiedergabe – wir bieten für jeden Anwendungsbereich die Lösung.

## Hirrlinger

Photo Video AV-Medien

70173 Stuttgart - Calwer Straße 30

Telefon 0711/229 08-0 - Fax 0711/229 08-36

...wo Beratung und Service stimmen.

# now!



Designmöbel!  
now, jetzt, gleich  
und sofort  
zum mitnehmen!

**now!store**  
by hülsta

Freiburg | Mülhauser Straße 8  
im Hause Polsterland  
Nähe Eisstadion/Sportpark

## 16 ZWEITE FÖRDERPHASE

AUS DEN FAKULTÄTEN

Der Rehabilitationswissenschaftliche Forschungsverbund Freiburg / Bad Säckingen wird bis in das Jahr 2004 hinein weitergefördert. Dem Forschungsverbund wurde nach den ersten drei Jahren der Förderung eine „sehr gute Entwicklung“ und eine „starke Verankerung an der Universität“ attestiert. Der einem Sonderforschungsbereich vergleichbare größte deutsche rehabilitationswissenschaftliche Forschungsverbund wird bis 2004 rund sechs Millionen Mark an Fördermitteln erhalten und damit voraussichtlich 14 Forschungsvorhaben im Bereich der medizinischen Rehabilitation durchführen. An dem von Prof. Dr. Dr. **Jürgen Bengel**, Abteilung für Rehabilitationspsychologie am Psychologischen Institut der Universität Freiburg, und Prof. Dr. **Wilfried H. Jäckel**, Abteilung Qualitätsmanagement und Sozialmedizin am Universitätsklinikum initiierten Verbundnetzwerk beteiligen sich neben den Forschungsvorhaben über 120 Rehabilitationseinrichtungen in der Region.



### „GUT LEBEN MIT KREBS?“

nannte das Freiburger Tumorzentrum seinen ersten Patiententag. (Foto) Rund 250 Patienten, Angehörige und Interessierte waren in die Aula der Albert-Ludwigs-Universität gekommen, zu Vorträgen, Workshops, Klinik-Führungen und einem Diskussionsforum. Im Vordergrund der kostenfreien Veranstaltung stand die Frage, wie man trotz der Diagnose Krebs ein selbstbestimmtes Leben in Würde führen kann. Das Freiburger Tumorzentrum reagierte mit dem ersten Patiententag auf den Wunsch vieler Patienten, sich möglichst außerhalb des Klinikums in entspannter Atmosphäre mit dem Thema Krebs auseinander zu setzen und sich kompetente Informationen zu Therapieformen jeglicher Art anzueignen.

### Neueröffnung! Natürlich & Schön

Ganzheitliche Kosmetik  
und Gesundheit

Wallstraße 11, 79098 Freiburg  
Tel. 07 61/2 92 36 65



## DIENTSTJUBILÄEN 25 JAHRE

Prof. Dr. **Jens Ludwig**, Physikalisches Institut, am 24. April 2001.  
**Michael Klein**, Universitätsbibliothek, am 2. Mai 2001.  
**Heidemarie Knoblauch**, Philosophische Fakultät II, Dekanat, am 31. März 2001.

## VENIA LEGENDI FÜR

Dr. **Reinhard Berner**: Kinderheilkunde  
Dr. **Susanne Dobler**: Zoologie  
Dr. **Matthias Hammerschmidt**: Entwicklungsbiologie  
Dr. **Matthias Hannig**: Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde  
Dr. **Andreas Hecht**: Molekularbiologie und Genetik  
Dr. **Jörg Jonas**: Chirurgie  
Dr. **Andreas Kispert**: Entwicklungsbiologie  
Dr. **Ursula Klingmüller**: Molekularbiologie und Genetik  
Dr. **Wolfgang Maier**: Hals-Nasen-Ohrenheilkunde  
Dr. **Andreas Schmid**: Innere Medizin  
Dr. **Barbara Schmierle**: Molekularbiologie und Genetik  
Dr. **Jürgen Wienands**: Molekulare Immunologie und Biochemie

## Attraktive Stadthäuser Nähe Uniklinikum



In der Blücherstraße bauen wir

### Eigentumswohnungen

- 2-, 3- und 4-Zimmer
- durchdachte, großzügige Grundrisse
- Wohnflächen von 54 m<sup>2</sup> bis 112 m<sup>2</sup>
- sonnige Balkone oder Terrassen mit großem eigenen Garten
- LAKRA-Förderung auch mit 1 Kind

Telefon 07 61 / 21 05 - 3 1 0  
[www.freiburger-stadtbau.de/blue-](http://www.freiburger-stadtbau.de/blue-)

freiburger  
stadtbau  
gmbh



Freiburger Stadtbau GmbH • Am Karlsplatz 2 • 79098 Freiburg i. Br.

## UNI-HOTELFÜHRER FREIBURG: HOTELS UND TICKETS ONLINE BUCHEN

### Neue Kooperation mit der Tourismus Service GmbH Freiburg

In Verhandlungen mit der Tourismus Service GmbH Freiburg hat *kongress & kommunikation gemeinnützige GmbH der Albert-*

die Funktion einer zentralen Buchungsstelle übernimmt und damit je nach Saison den marktaktuellen Hotelzimmerpreis garantiert.

Diese Zusammenarbeit im Rahmen des *Uni-Hotelführers Freiburg* honoriert das Unternehmen mit einem Bonus: Für jedes über die Tourismus Service GmbH Freiburg gebuchte Hotelzimmer er-

*Ludwigs-Universität und des Universitätsklinikums Freiburg* erreicht, dass die Tourismus Service GmbH Freiburg für alle Institute und Abteilungen der Universität und des Klinikums ab sofort

hält die Abteilung oder das Institut eine Gutschrift von drei Prozent netto auf den getätigten Umsatz. Damit besteht erstmals die Möglichkeit, dass auch die Institute und Abteilungen direkt von

dieser Kooperation finanziell profitieren. Die Boni werden im Laufe eines Jahres fortlaufend gutgeschrieben und am Jahresende ausbezahlt. Ferner bietet die Tourismus Service GmbH Freiburg an bei Direktbestellungen von Eintrittskarten zu Veranstaltungen die normalerweise anfallende Versandkostenpauschale in Höhe von sechs bis zehn Mark zugunsten einer Pauschale von einheitlich fünf Mark zu reduzieren.

Das Besondere der Abmachung zwischen *kongress & kommunikation gGmbH* und der Tourismus Service GmbH Freiburg besteht nun darin, dass sowohl Hotelunterkunft als auch Tickets für Ver-

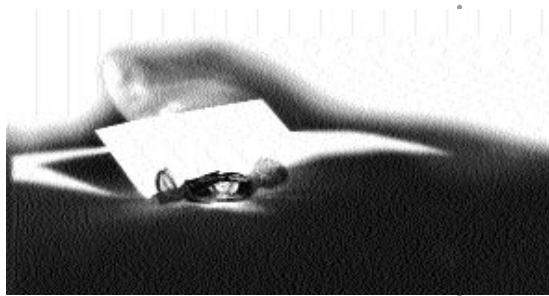
k&k-Portal [www.kongress-und-kommunikation.de/](http://www.kongress-und-kommunikation.de/) online gebucht werden können.

Bei Fragen oder technischen Problemen, steht bei der Tourismus Service GmbH Freiburg eine **Hotline unter 0761/88581-45**

oder Mail: [buchungsservice@tourismus-service.com](mailto:buchungsservice@tourismus-service.com) zur Verfügung. Hier werden Buchungswünsche ebenfalls gleich bearbeitet.

#### UNI-HOTELFÜHRER FREIBURG

Online Buchung Hotels  
und Veranstaltungstickets  
Internet:  
[www.kongress-und-kommunikation.de/](http://www.kongress-und-kommunikation.de/)  
Hotline: 0761/88581-45  
Mail: [buchungsservice@tourismus-service.com](mailto:buchungsservice@tourismus-service.com)



**GeneScan** EUROPE  
Aktiengesellschaft

**ScienceChip**  
[www.genescan.com](http://www.genescan.com)

**BioChips**  
**Das Labor in neuen Dimensionen**

Spezialdesign nach Kundenwünschen und Hochdurchsatzfertigung von Routine-Chips

[www.genescan.com](http://www.genescan.com) GeneScan Europe AG, Engesserstraße 4b, 79108 Freiburg, [info@genescan.com](mailto:info@genescan.com)

# „DIESE UNZITIERBARE DEUTSCHE SPRACHE...“

Mit Goethe und Mark Twain beim deutschen Zoll

Sonderdrucke, also Belegexemplare von Aufsätzen zu Sammelbänden oder Zeitschriften, sind ein besonders merkwürdiges Medium des wissenschaftlichen Verkehrs. Man verschickt sie an die Kolleginnen und Kollegen, um ihnen zu zeigen, dass und wie sehr man auch unterhalb der Bücherschwelle (noch) produktiv ist, oder um ihnen schlicht die Zeit zu stehlen. Besonders heimtückische Charaktere fragen bei der nächsten Begegnung von Mensch zu Mensch sogar die Lektüreergebnisse ab - bis besagte Kollegen mit ihren eigenen Sonderdrucken blutige, wir wollten sagen, papierne Rache üben. Von dieser edlen Zielsetzung abgesehen, haben Sonderdrucke nicht den geringsten materiellen, schon gar keinen finanziellen Wert. Damit man sie verschicken kann, muss man sie aber erst einmal erhalten. Und man erhält sie bei rücksichtslos globalisierter Produktivität aus aller Welt. Doch hier beginnen in Deutschland die Probleme, genauer: beim deutschen, noch genauer: beim Freiburger Zoll. Der Autor kann ein Lied davon singen. Aus den USA soll er Sonderdrucke eines Beitrags zu den „Monatsheften für deutschsprachige Literatur und Kultur“, vormals „Monatshefte für deutschen Unterricht, deutsche Sprache und Literatur“, erhalten. Man muss diesen so umständlichen wie Vertrauen erweckenden Titel zitieren, weil es sich um eines der traditionsreichsten deutschstämmigen Organe in den USA handelt, derzeit im 92. Band erscheinend, und ausgerechnet in Freiburgs Partnerstadt Madison, Wisconsin. Zu allem Überfluss steht auch noch der

erfolgreichste deutsche Globalisierer im Titel des Beitrags, seine Heiligkeit Johann Wolfgang von Goethe. Neben ihm ein nicht ganz so bekannter Mann mit dem immerhin zollnah sprechenden Namen Mauthner. Mit Goethe und Mauthner also zum deutschen Zoll. Doch der will von all diesen schönen Namen und Dingen nichts wissen, im Gegenteil: Er teilt dem deutschen Sonderdruckempfänger mit, dass er ordnungsgemäß für die Sonderdrucke Zoll zu zahlen habe - nur einer sei frei. Da der Sonderdruckempfänger mit dem Sonderdruckautor identisch ist, soll er also für seinen eigenen Text, der ihn ohnehin schon so viel Mühe gekostet hat, noch einmal eigens bezahlen. Als er daraufhin dem deutschen Zollbeamten telefonisch vermitteln will, dass Sonderdrucke ausschließlich von wissenschaftlichem Interesse, aber ohne jeden materiellen Wert seien, wird er mit einer Freundlichkeit, wie man sie in den USA selbst beim Zoll - und das will auch dort etwas heißen! - vergeblich suchen wird, auf das Nachdrücklichste belehrt, dass man zu zahlen habe. Wie viel, das wisse der Zoll als Sonderdruckexperte auch ohne beigefügte Rechnung zu schätzen. Aber man könne ja die Annahme verweigern.



Auch ein zweiter Kontaktversuch zu einer vorgesetzten Stelle bringt nur eine gewisse Aufhellung im Umgangstil, aber keine im Ergebnis. Dafür wird man schriftlich mit einigen besonders eindrucksvollen deutschen Worten bekannt gemacht, die der berüchtigte amerikanische Autor Mark Twain in seiner Schmähchrift „This awful German language“

zu Deutsch: „Die nur begrenzt zitiertfähige deutsche Sprache“, auch beim schlechtesten Willen noch nicht verzeichnen konnte. Von „Einfuhrumsatzsteuerbefreiung“ und „außertariflichen Befreiungstatbeständen“ ist darin so kurz und knapp wie elegant die Rede, vor allem aber von einem nicht „Four-“, sondern „Moreletterword“, das da lautet: „Einfuhrumsatzsteuerbefreiungsver-

ordnung“. Überschlüssig habe ich bescheidene 39 Buchstaben gezählt. Aber es ist ganz klar: Sonderdrucke genießen gemäß der Sonderdruckeinfuhrumsatzsteuerbefreiungsverordnung keine Sonderdruckeinfuhrumsatzsteuerbefreiung. An diesem Punkt meiner Recherchen aber wieherte der von mir leider noch nicht zugerittene deutsche Amtsschimmel weit über neununddreißigmal. Ich habe also die Wahl, ob ich für meinen eigenen Text bezahlen oder ob ich seine Annahme verweigern und ihn wieder an die Herausgeber der „Monatshefte für deutschsprachige Literatur und Kultur“ in der Freiburger Partnerstadt Madison zurückschicken lassen will. Aber ich bin nicht ganz sicher, dass sie bei aller Neigung zu Goethe, zu Mauthner, zu Freiburg, zu mir diese Wendung im deutsch-amerikanischen Sonderdruckverkehr auch gebührend zu schätzen wüssten.

Ludger Lütkehaus

Der Autor ist Honorarprofessor für Neuere Deutsche Literaturgeschichte an der Albert-Ludwigs-Universität



# HINTERWÄLDER IM PARISER FEINSCHMECKERLOKAL

Landschaftsinterpretation: Von Freiburger Geographen lernen selbst Einheimische Neues über die Region

Ein Naturlehrpfad im Schwarzwald. Das „Oberrotliegende“ – was immer das sei – wird beschrieben. Eine Tafel randvoll mit Text. Auf Abbildungen ist verzichtet worden. Der Wanderer arbeitet sich mühsam durch die Sätze. Das erwartete Aha-Erlebnis bleibt jedoch aus. Statt dessen Fragezeichen: „Granitporphyr?“, „Porphyrtuff?“, „Musterkarte?“, „Keuper?“, „fleischrote Kielsäure?“. Was bedeuten diese Begriffe und wie stehen sie miteinander in Verbindung? Da der Urlauber „nicht einmal“ ein fortgeschrittener Geologiestudent ist, wird er ohne Antwort weitergehen. Enttäuscht und verärgert. Die nächste Tafel lässt er links liegen. Kennen Sie ähnliche Situationen? Ungegliederte Textmengen, Fachhieroglyphen, keine oder minderwertige Abbildungen, unklarer Zielgruppenbezug. Viele touristische Angebote, die eigentlich das Interesse für die örtliche oder regionale Landschaft wecken sollten, kommen bei Urlaubern und Ausflüglern nicht gut an. Und das, obwohl viele von attraktiver Landschaftsinterpretation profitieren würden – außer den Touristen auch die regionale Bevölkerung, die Gemeinden, Einzelhändler und, nicht zuletzt, die Natur selbst.

*Heute überholt: 1972 wurde diese Lehrtafel mit viel Idealismus konzipiert. Damals war der Ansatz der Landschaftsinterpretation in Deutschland noch unbekannt*

größere, durch die EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER II geförderte Projekte bei Professor Dr. **Rainer Glawion**, die von **Patrick Lehnes**, Mitarbeiter am Institut, koordiniert werden: LIFT – Landschaftsinterpretation zur Förderung des Tourismus und Transinterpret – Transnationales Qualitätsmanagement in der Landschaftsinterpretation. Im Zentrum des Heritage-Interpretation-Ansatzes steht die Aufgabe, Bedeutungen und Bedeutung des natürlichen und kul-

turellen Erbes zu enthüllen. Was die Besucher mit ihren Sinnen wahrnehmen können, ist nur ein Teil dessen, was eine Landschaft zu bieten hat. Die ästhetischen Qualitäten einer Landschaft, einer auffälligen Pflanze oder die Atmosphäre eines historischen Ortskerns sind zwar unmittelbar erfahrbar. Das Erlebnis des Natur- und Kulturerbes einer Landschaft kann jedoch erheblich intensiviert werden, wenn die sichtbaren Phänomene interpretiert werden. Eine tiefergehende Behandlung der lokalen oder regionalen Besonderheiten erfordert von Interpreten, sich in die entsprechenden Fachgebiete einzuarbeiten. Fachwissenschaftliche Theorien und Konzepte – aus Archäologie, geschichtlicher Landeskunde, Physischer und Kulturgeographie, Geobotanik, Geologie und so weiter – sind auf das Projektgebiet beziehungsweise den speziellen Standort anzuwenden. Hierfür müssen Landschaftsinterpreten oft mit den entsprechenden Spezialisten kooperieren.

## DER LANDSCHAFTS-INTERPRET: EIN GUTER ERZÄHLER

Die Herausforderung von Landschaftsinterpretation besteht darin, komplexe wissenschaftliche Zusammenhänge leicht verständlich und attraktiv darzustellen. Das Ziel ist, möglichst viele verschiedene Zielgruppen – Kinder, Erwachsene, Touristen, die Reisebevölkerung – mit unterschiedlichem Vorwissen und Ansprüchen zu erreichen. Um wis-

enschaftliche Erkenntnisse für ein breites Publikum interessant zu machen, sollen diese vor allem in umfassendere Zusammenhänge eingebunden werden. Interpretation erhält eine persönliche Komponente, wenn an das Vorwissen oder die Alltagserfahrungen der Besucher angeknüpft wird. Ein guter Landschaftsinterpret ist nicht nur Wissenschaftler, sondern darüber hinaus ein guter Geschichtenerzähler!

Der Ansatz Landschaftsinterpretation bietet sowohl theoretische als auch methodische Voraussetzungen, um Angebote wie selbstführende Themenpfade, Museen, Führungen oder gedrucktes Informationsmaterial attraktiver zu gestalten. Dabei sind viele Elemente aus den pädagogischen und gestalterischen Bereichen übernommen und weiterentwickelt worden. Didaktische und graphische Fähigkeiten des Landschaftsinterpreten sind bei der Auswahl und Struktur von Inhalten oder bei der Abstimmung von Texten und Illustrationen, etwa einer Lehrtafel, gefragt. Angemessene Textlänge, Satzlänge, Sprachstil und die Art des Angebots – Lehrtafel, Broschüre, dreidimensionales Modell, Gegenstände „zum Anfassen“ – sind weitere qualitätsbestimmende Merkmale. Mängel lassen die Bereitschaft der Besucher schnell sinken, sich länger als nur wenige Augenblicke mit einem Standort oder einem Exponat zu befassen. Die Besucher eines Lehrpfades oder eines Museums müssen in die Lage versetzt werden, zentrale Aussagen ohne allzu große Anstrengung aufzunehmen. Schließlich ist man in der Freizeit unterwegs.

Die Wurzeln des Interpretations-Ansatzes liegen in Nordamerika. Seit den 1950er Jahren wuchs dort das Bedürfnis, für die Freizeitpädagogik in Nationalparks, Museen oder historischen Stätten eine übergreifende theoretische Grundlage und Methodik zu schaffen. In Europa spielt Großbritannien eine Vorreiterrolle. Inzwischen wurde „Heritage Interpretation“ dort in die universitäre Ausbildung und Forschung sowie in die berufliche Weiterbildung integriert. Davon ist der Großteil Europas noch weit entfernt. So gesehen handelt es sich bei den Projekten zu „Heritage Interpretation“ am Freiburger Institut für Physische Geographie um Pilotvorhaben.

### UMWELTBEWUSSTSEIN FÖRDERN

Das jetzt an der Albert-Ludwigs-Universität ansässige Projekt LIFT hat die Aufgabe, geographische Besonderheiten der Umgebung von Schönau im Naturpark Südschwarzwald modellhaft für Touristen aufzubereiten. Die Voruntersuchung ergab, dass die große Mehrzahl der Urlauber selbstführende Themenpfade gegenüber Führungsangeboten und Museen deutlich bevorzugt. Aufbaue auf dem Landschaftsinterpretations-Ansatz wurde ein integriertes Gesamtkonzept für Themenpfade entwickelt und in der

## 2 Hat das Gestein Sonnenbrand?

Flis im Zeitalter des Perm (280-250 Mio. Jahre vor heute) die Schlammebenen niedergingen, brante tatsächlich tropische Sonne auf die nur spärlich von Pflanzen bedeckte Erdoberfläche. Pflanzengassen haben die Sonnenstrahlen nur indirekt für die Rotfärbung gesorgt. Nach den Regengüssen heizten Sie den Boden auf und dörnten ihn immer wieder aus. Dadurch begünstigte die Tropensonne die Entstehung eines rotfärbenden Minerals.

An der Wende Perm - Trias vor ca. 250 Mio. Jahren, befand sich "Europa" viel weiter im Süden, in der Nähe des Äquators. Sie können die Nordwanderung "Schrambergs" gut an der Lage zum 30° Breitenkreis erkennen. Alle Kontinente bildeten damals einen zusammenhängenden Urkontinent, der erst später zerbrach und auseinander driftete.

Entsprechend den roten Gesteinen werden die festländischen Ablagerungen des unteren Perms in Mitteleuropa als "Rotliegendes" bezeichnet.

Wie entstand der rotfärbende Mineral?

Das Perm ist ein Zeitalter der roten Gesteine und die Gesteine des Perm sind in Mitteleuropa weit verbreitet. Sie sind in der Regel rot gefärbt. Diese rote Färbung ist auf Eisenoxide zurückzuführen, die durch die Oxidation von Eisen entstanden sind. Diese Oxidation wird durch die hohen Temperaturen und die trockenen Bedingungen des Perms begünstigt.



Innovativ erneuert haben Freiburger Wissenschaftler die Tafeln des Geologischen Themenpfades auf dem Schramberger Schlossberg.

Praxis realisiert. Das Projekt knüpft an die Bemühungen des Gemeindeverwaltungsverbandes Schönau an, natur- und sozialverträglichen Tourismus zu fördern. Das Verhalten und die Interessen von Wanderern, die den Schwarzwald als Urlaubsziel wählen, unterscheiden sich in wichtigen Punkten von typischen Besuchern nordamerikanischer Nationalparks. Eine der Aufgaben des Projektes ist daher, die methodischen, didaktischen und gestalterischen Empfehlungen zu „Heritage Interpretation“ auf ihre Übertragbarkeit zu überprüfen und wenn nötig anzupassen. Auf der Basis einer geographischen Landschaftsanalyse sind Routen und Inhalte für neun Entdeckungspfade mit dem Gemein-

deverwaltungsverband abgestimmt worden. Nummernpfosten entlang der Pfade markieren bemerkenswerte Standorte. Zu jedem der Pfade ist eine eigene Broschüre erschienen. Nur am Belchen, der als dritthöchster Gipfel des Schwarzwaldes besonders viele Tagesausflügler anzieht, werden im Sommerhalbjahr zusätzlich Thementafeln montiert. Broschüren bieten gegenüber Tafeln als Vermittlungsmittel mehrere Vorteile: sie stören weder das Landschaftsbild noch die Atmosphäre eines Ortes, sind günstiger zu produzieren, mit den – zwar geringen – Einnahmen können die Pfade in Ordnung gehalten werden und für Touristen sind die Broschüren zudem willkommene Souvenirs. Seit der offiziellen Eröffnung der Entdeckungspfade im Mai finden Urlauber in Schönau und den umliegenden Dörfern gleich nach ihrer Ankunft die Broschürenserei im Übernachtungsquartier vor. Während der kommenden Saison werden nun Besucher befragt, um herauszufinden, inwieweit der Interpretations-Ansatz bei den Gästen angekommen ist. „Ich hab’ gar nicht gewusst, dass mein Heimatort so interessant ist“ war die spontane Reaktion eines Freiburger Geographiestudenten, der im Projektgebiet aufgewachsen ist, beim Durchblättern einer Broschüre. Auch die Bürger von Schönau und Umgebung sind inzwischen sehr an den Ent-

deckungspfaden interessiert - und lernen Neues über die Region: Dass beispielsweise das Fleisch der einheimischen Rinderrasse, der kleinwüchsigen Hinterwälder, in Pariser Feinschmeckerlokalen verwendet wurde, war vielen nicht bekannt. Die positiven Reaktionen zeigen, dass „Heritage Interpretation“ nicht nur Potentiale für den nachhaltigen Tourismus und die Förderung des Umweltbewusstseins birgt, sondern auch für Einheimische von Belang sein kann. Übrigens: Die eingangs erwähnte Tafel wurde inzwischen durch eine neue ersetzt. Der alte Lehrpfad auf den Schramberger Schlossberg war Anfang der siebziger Jahre eingerichtet worden – lange bevor jemand in Deutschland etwas von „Heritage Interpretation“ gehört hatte. Die neue Tafel an derselben Stelle macht neugierig: „Hat das Gestein Sonnenbrand?“ Bei einem Ausflug nach Schramberg kann das erste umsetzungsorientierte Interpretations-Projekt des Instituts für Physische Geographie besichtigt werden: Aufgabe der Mitarbeiter war es, Steine und Felsen, die bisher nur einige Geologen begeistert haben, für „ganz normale Leute“ zum Sprechen zu bringen.



Unterwegs am Hirtenpfad im Belchenland, einem der neun Entdeckungspfade: was haben die blühenden Kirschbäume mit den Dorfhirten zu tun?

#### INFORMATION:

Institut für Physische Geografie  
 Patrick Lehnés  
 Telefon: 0761/203-3595  
 patrick.lehnes@ipg.uni-freiburg.de  
 www.ipg.uni-freiburg.de/forschung/ap6/general

Broschüren zu den Entdeckungspfaden gibt's bei:  
 Belchenland Tourismus GmbH  
 Gentnerstr. 2,  
 79677 Schönau  
 Telefon: 07673/918 13 0  
 Fax: 07673/ 918 13 29  
 info@belchenland.com  
 www.belchenland.de



# NEUES DESIGN FÜR DIE POST

Die Poststelle der Universität ist in größere Räume gezogen

Mindestens zweimal im Jahr bekommt jeder Studierende Post vom Studentensekretariat: An mehr als 17.000 Studierende wird die Immatrikulationsbescheinigung versandt. Macht schon mal um die 34.000 Briefe, die über die Poststelle der Albert-Ludwigs-Universität in alle Welt verschickt werden. Hinzu kommen rund 6000 Beschäftigte, die Tag ein Tag aus Briefe, Päckchen oder Hausmitteilungen befördert haben wollen. Mit einer 8000-Einwohner-Gemeinde vergleichen daher die drei Post-Mitarbeiter die Universität. Auch einige Bereiche des mittlerweile abgekoppelten Kliniksystems laufen zum Teil über die hiesige Poststelle. Ziemlich klein geworden war ihr alter Arbeitsplatz im Kollegengebäude I, weswegen Erich Lang,



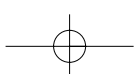
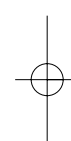
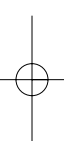
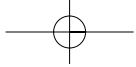
In insgesamt 156 Fächer verteilen Erich Lang, Rudolf Grafmüller und Norbert Weiß die Briefe für Institute und Abteilungen. Hier werden sie von den Uni-Mitarbeitern abgeholt.



Erich Lang, Rudolf Grafmüller und Norbert Weiß managen die gesamte Post der Uni. Briefe, Päckchen und Pakete für rund eine Million Mark Versandkosten werden von ihnen frankiert und befördert.

Schon um 7.30 Uhr holt ein Poststellen-Mitarbeiter Briefe und Päckchen für die Uni auf der Freiburger Hauptpost ab. Allein sechs Paketdienste bringen im Laufe des Vormittags weitere Pakete.

Rudolf Grafmüller und Norbert Weiß jetzt in die von Benjamin Bert, Architekt beim Universitäts-Bauamt, völlig neu gestalteten Räume der ehemaligen Garderobe im Kollegengebäude III umzogen. Knapp 150.000 Mark hat der Umbau gekostet. Um Tageslicht und den Blick nach außen zu haben, wurde die Außenwand für zwei Fensteröffnungen durchbrochen. Ebenso wurde die Wand gedämmt und neue Heizkörper installiert. Blickfang und Zentrum der Poststelle ist der Postverteilerkasten, eine Sonderanfertigung. In Gelb- und Blautönen sind die Postfächer der einzelnen Institute und Abteilungen abgesetzt. Großzügig die Theke in der Mitte des Raumes: Auf den vorhandenen Betonsockel brachte der Architekt eine Glasplatte an. Früher wurden hier Jacken und Mäntel herübergebracht, heute laden Barhocker (umgestaltete Notsitze aus einem Hörsaal) zum Sortieren oder Lesen der Briefe ein.



# GUT FÜR KÖRPER UND GEIST

Seit über fünf Jahren gibt's Kleinkunst am Klinikum



23

KULTUR

## INFORMATIONEN ZUM

### KULTURBONBON:

Barbara Schönfeld

Telefon: 0761/ 270-4512, 270-2240

„Lachen ist die beste Medizin“. Das Sprichwort ist Programm beim *KulturBonbon* am Universitätsklinikum. Seit über fünf Jahren organisiert Barbara Schönfeld

bon ihr eigenes Konzept. Rund zehn mal im Jahr lädt Barbara Schönfeld nun zu kulturellen Veranstaltungen ans Freiburger Klinikum:



Musik-Comedy am Neurozentrum: „Die Sextanten“

kulturelle Veranstaltungen für Patienten, Mitarbeiter und Besucher. „Was der Seele gut tut, tut auch dem Körper gut“, dachte sich die Medizinisch-technische Assistentin aus der Universitätskinderklinik, als sie die erste Veranstaltung plante. Im Rahmen eines Seminars organisierte sie das Projekt „Musikfestival in der Kinderklinik“, bei dem unter anderem Klinik-Mitarbeiter für die Kinder musizierten. Die Aufführung wurde ein Erfolg und motivierte zum Weitermachen.

Kleinkunst am Freiburger Klinikum zu etablieren, war von nun an Barbara Schönfelds Gedanke, die den kreativen Nebenjob als willkommenen Ausgleich zur Labortätigkeit sieht. Auf Tagungen, in Fachzeitschriften und in anderen Kliniken informierte sie sich und entwickelte mit dem *KulturBon-*

Regelmäßig gibt's Kleinkunst im Neurozentrum mit häufig über 100 Zuschauern und in der Psychiatrie. Weitere Kulturabende finden abwechselnd in den anderen Kliniken statt. Leicht und heiter müsse die Darbietung sein, sagt die Organisatorin. „Man muss immer an den schwächsten Patienten denken, darf niemanden überfordern.“ A cappella und Kabarett seien die Favoriten und kämen bei Patienten und Mitarbeitern gleichermaßen gut an. Häufig werden die Veranstaltungen gefilmt und im Klinikfernsehen ausgestrahlt, so dass auch bettlägrige Patienten daran teilhaben kön-

nen. Die Kleinkunstszone kennt Barbara Schönfeld mittlerweile, besucht ständig Veranstaltungen in der Region oder die in Freiburg stattfindende Kulturbörse mit Präsentationen von Künstlern und Agenturen, um neue Events ins Klinikum zu holen. Zweimal hat die Freiburger Zauber-künstlerin Alisa mit Schülerinnen und Schülern in der Klinikschule einen Zauberworkshop durchge-

schule initiiert wurde. Schauspieler, Sänger, Kabarettisten - sie alle treten zu Sonderpreisen auf. Eintritt kosten die Kulturabende

nicht. Das Klinikum finanziert das Programm, doch „Spenden sind durchaus willkommen“, sagt Schönfeld, die bei jeder Veranstaltung ein Sparschwein aufstellt. Ideen für die Zukunft des *KulturBonbons* hat sie zuhauf: Möglichst einmal pro Woche, so ihr Wunsch, sollte ein Kulturprogramm in einer Klinik stattfinden: „Das könnte auch mal ein Kinofilm sein.“ Außerdem möchte Barbara Schönfeld gerne Klinik-Clowns engagieren. Zum einen für die Kinderklinik - „die nehmen den kleinen Patienten die Angst und heitern sie auf“ - zum anderen zur Unterhaltung auch



Die erste Veranstaltung des Kulturbonbons: Das „Galli-Theater“

führt, der die Kinder und Jugendlichen der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie begeistert hat. Kultur zum Mitmachen, die von Schönfeld gemeinsam mit den Lehrern der Klinik-

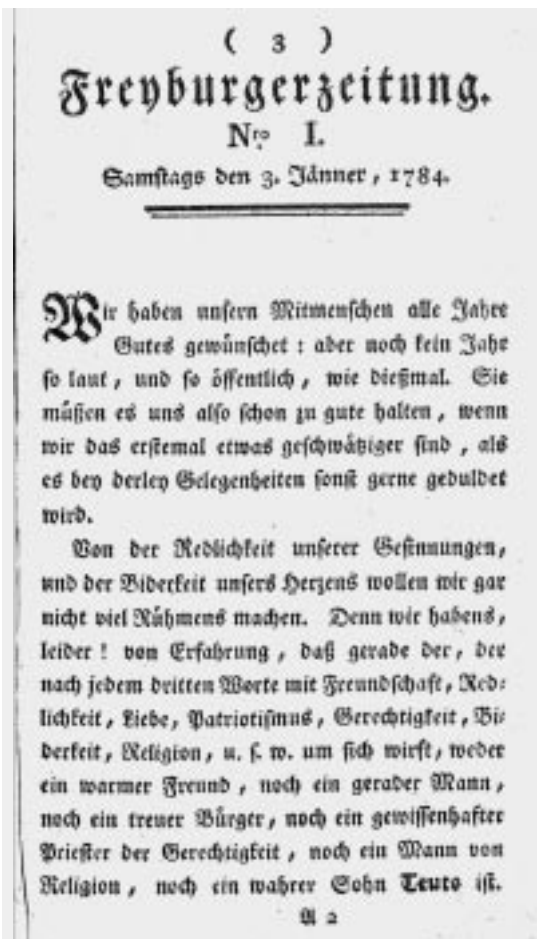
von Erwachsenen bei langen Wartezeiten in der Ambulanz. „Wenn dort ab und an ein Clown oder Musiker durchkommt, macht das die Wartezeiten im Krankenhaus doch viel angenehmer“.

# 24 EIN STÜCK FREIBURGER GESCHICHTE IM INTERNET

Die „Freiburger Zeitung“ wird digitalisiert

Möchte man sich heute über Lokales in der Stadt Freiburg informieren, liegt der Griff zur Badischen Zeitung nahe. Dies war aber natürlich nicht immer so, denn wie so viele andere deutsche Tageszeitungen ist die Badische Zeitung eine Nachkriegsgründung. Was las man aber zuvor in Freiburg und Umgebung, um sich über das Neueste aus Politik, Kultur und Wirtschaft zu informieren? Unter zahlreichen, allerdings zumeist kurzlebigeren, Periodika nimmt die Freiburger Zeitung den wichtigsten Platz in der Geschichte der hiesigen Presselandschaft ein. Sie konnte 1943, als sie den Druckbetrieb einstellen musste, auf eine über 150jährige Geschichte zurückblicken.

Die Zeitung trat im Jahr 1784 unter dem Titel „Freyburgerzeitung“ die Nachfolge der „Vorderösterreichischen Provinzialnachrichten“ an. Im Laufe der Jahrzehnte wechselten einige Male Drucker und Verleger und in Reaktion auf politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen änderten sich Titel, Erscheinungsweise und inhaltliche Ausrichtung. Aus dem „Allgemeinen Intelligenz- oder Wochenblatt für das Land Breisgau und die Ortenau“ (1804-1807) wurde etwa die „Großherzoglich-badische privilegierte Freyburger Zeitung“ (1808-1810), die sich darauf in „Freyburger Wochenblatt“ (1810-1820) umbenannte. Nach langen



Jahren in städtischem Besitz ging sie 1866 an die Firma Poppen & Sohn, später Poppen & Ortmann über, die bis 1943 die Zeitung verlegte. 1950 brachten Poppen & Ortmann den Titel Freiburger Zeitung schließlich als Teilhaber des Badischen Verlages in die Badische Zeitung ein.

## INFORMATION:

Dr. Ralf Ohlhoff  
Universitätsbibliothek  
Werthmannplatz  
79098 Freiburg  
Telefon: 0761/203-3896  
ohlhoff@ub.uni-freiburg.de

Die Freiburger Zeitung stellt für die über 150 Jahre ihres Erscheinens eine ganz wesentliche Quelle der Freiburger Alltags-, Lokal- und Regionalgeschichte dar. Glücklicherweise ist sie – einst ja nur als kurzlebige Publikation gedacht – nahezu komplett überliefert. Der größte Teil der Jahrgänge wurde in der Universitätsbibliothek, die ältesten aber im Stadtarchiv gesammelt und bewahrt. Aus der Wichtigkeit der Freiburger Zeitung als historische Quelle erwuchs von je her eine rege Nutzung der diversen Jahrgänge, die allerdings durch den verstärkten Gebrauch und die Alterungerscheinungen am Papier zunehmend durch bleibende Schäden bedroht

wurden. Darum entschloss sich die Universitätsbibliothek in den 80er Jahren die gesamte Zeitung auf Mikrofilm zu übertragen und damit den Bestand der Originalvorlage zu sichern, da diese fortan der Benutzung entzogen werden konnte.

Die rege Nutzung der Freiburger Zeitung – nun auf Mikrofilm – hielt unvermindert an; oftmals kamen allerdings auch Fernleihfragen aus dem ganzen deutschsprachigen Raum, die sich zudem häufig auf ganze Jahrgänge bezogen. Diesen Wünschen konnte dann leider nicht entsprochen werden, da allenfalls ein Kopieren einzelner Ausgaben machbar ist. Den historisch Forschenden blieb

somit nur die Möglichkeit, sich persönlich auf den Weg nach Freiburg zu machen.

Die Universitätsbibliothek Freiburg möchte nunmehr den weltweiten Zugriff auf die Freiburger Zeitung ermöglichen: Derzeit wird die Zeitung in einem Projekt der UB Freiburg von der Mikrofilmvorlage mit einem leistungsstarken Scanner digitalisiert. Jede einzelne Seite wird dabei als Bilddatei generiert und später nachbearbeitet. Anvisiert sind die Jahrgänge 1784 bis 1930. Entwickelt wird parallel dazu eine Benutzeroberfläche, die einen Direktzugriff auf Jahrgang, Monat und Tag ermöglichen soll. So kann in der Zukunft nicht nur der entfernte wohnende Historiker, sondern auch der hier ansässige Lokalforscher, ohne Nutzungseinschränkungen von seinem PC mit Internetzugang aus in den bislang nur unter Überwindung einiger Hürden zugänglichen Artikeln, Annoncen und sonstigen Beiträgen der Freiburger Zeitung recherchieren.

Die Universitätsbibliothek plant neben dem Projekt Freiburger Zeitung, auch andere Teile ihrer Altbestände, die einen unmittelbaren Bezug zu Universität, Stadt und Regio haben und die Gegenstand wissenschaftlicher Forschung und Nutzung sind, durch Digitalisierung besser verfügbar zu machen. Beispielsweise Schriften und Nachlass des Dichters Johann Georg Jacobi sowie der Werke des sich um ihn gruppierenden oberrheinischen Dichterkreises. Auch betreut die UB in enger Zusammenarbeit mit dem Universitätsrechenzentrum Digitalisierungsprojekte, die von Institutionen der Universität getragen werden.

# DIE UNI SCHLÄGT AUF

## Der Rhodia-Cup ist mittlerweile eines der größten Tennisturniere Europas

Von Samstag, den 7., bis Sonntag, den 15. Juli findet auf der Tennis-Anlage der Albert-Ludwigs-Universität das 9. Internationale Universitäts-Tennisturnier statt. Der „Kampf“ um den Rhodia-Cup steht unter der Schirmherrschaft von Universitätsrektor Professor Wolfgang Jäger und ist mit knapp 600 Spielerinnen und Spielern



Christopher Kunz hält dem Turnier seit acht Jahren die Treue

mittlerweile eines der größten europäischen Tennisturniere. In allen Leistungsklassen, vom Freizeitspieler bis hin zur Turnierspielerin, wird um Spiel, Satz und Sieg gerungen. Die Alterklasse erstreckt sich von den Aktiven über Jungsenioren und -seniorinnen bis hin zu den Senioren und Seniorinnen. Im letzten Jahr nahmen rund 560 Sportler im Alter

von 16 bis 80 an dem beliebten Turnier teil.

Das Organisatorenteam um Florian Forschmidt erwartet für das diesjährige Turnier eine große Spielanhängerschaft von deutschen und europäischen Universitäten, eine rege Teilnahme von Freizeitspielern sowie eine große Anzahl von Vereinsspielern aus dem gesamten süddeutschen Raum. Mit der breiten Palette von 42 Konkurrenzen wird das Zusammenspiel zwischen Freizeit- und Leistungssport gefördert und verleiht dem Universitäts-Tennisturnier die geradezu typische sportliche Note.

Gespielt wird an den neun Turniertagen auf neun Sandplätzen von neun bis 21 Uhr. Jeder Teilnehmer kann sich für bis zu zwei Konkurrenzen anmelden. Des Weiteren ist als besondere Veranstaltung am Mittwoch, den 11. Juli 2001, um 15 Uhr, ein Familientag geplant, an dem für Klein- und Groß besondere Attraktionen geboten werden. Das Turnier endet mit den Endspielen am Samstag, den 14. Juli, und Sonntag, den 15. Juli. Am Sonntag findet die Siegerehrung statt, an der viele von Freiburger Firmen gesponserten Preise an die Besten aller Konkurrenzen überreicht werden. Zuschauer zum Anfeuern der Spieler sind herzlich willkommen!



stehcafé  
DER BACK | ADEN  
HAUS N° 84

AM...

...MONTAG  
...DIENSTAG  
...MITTWOCH  
...DONNERSTAG  
...FREITAG  
...SAMSTAG  
...SONNTAG

**Haslacher Str. 84**  
**79115 Freiburg**  
**Tel./Fax**  
**07 61 / 4 76 45 89**

### ANMELDUNG UND INFORMATION:

Florian Forschmidt  
Hochschulsport  
Schwarzwaldstraße 175  
79117 Freiburg  
Fax: 0761/203-4534  
forschmi@uni-freiburg.de

Bei der Anmeldung folgende Angaben bitte nicht vergessen:

Vereinszugehörigkeit, Spielklasse, Ranglistenplatz, DITT-Nummer, gewünschte Konkurrenz/en (max. zwei), Telefon-, Fax-Nr., E-mail.

Persönliche Anmeldung:  
Dienstags, 16 bis 17 Uhr,  
Sportinstitut,  
1.OG, Zimmer 106,  
Schwarzwaldstraße 175,  
Telefon: 0761/203-4519

Meldeschluss:  
Dienstag, 26. Juni 2001  
Auslosung:

Dienstag, 3. Juli 2001  
Spiel- und Zeitplan:  
wird ab Freitag, 6. Juli,  
16 bis 19 Uhr,  
im Tennisbüro auf der  
Tennisanlage bekannt  
gegeben.

Keine telefonischen  
Auskünfte!  
Turnierbüro:  
geöffnet ab Samstag,  
7. Juli, 8.30 Uhr,  
Telefon: 0761/2020072

Turnierbeginn:  
Samstag, 7. Juli, 9 Uhr

# JOBS IN DEN LIFE SCIENCES

## Firmenkontaktmesse ScieCon

Was macht eigentlich ein Doktor der Chemie in der Unternehmensberatung? Wie sieht der Berufseinstieg im Start Up-Unternehmen aus? Antworten auf diese und andere Fragen gibt es am 5. Juli im Foyer der Chemischen Institute in Freiburg. Unter der

e.V. zum zweiten Mal die Firmenkontaktmesse ScieCon, auf der sich Unternehmen aus den verschiedensten Bereichen der Life Sciences präsentieren. Chemiker und Biologen, Mediziner aber auch Mikrosystemtechniker oder BWL-Studenten – kurz alle, die



**ScieCon**  
Freiburg 2001

Schirmherrschaft von Universitätsrektor Professor Wolfgang Jäger veranstaltet die Biotechnologische Studenteninitiative (btS) sich für Berufe in den „Lebenswissenschaften“ interessieren, haben einen Tag lang die Gelegenheit, sich vor Ort über Berufsein-

stieg und Anforderungsprofile, aber auch über Praktika, Diplom- und Doktorarbeiten zu informieren. Dabei sind in diesem Jahr Global Player, wie die BASF oder Roche Diagnostics, und regionale Unternehmen, wie beispielsweise die GeneScan AG oder die GeneData AG. Zusätzlich erfährt der Besucher in den begleitenden

Vorträgen Wissenswertes rund um's Studium im Ausland oder den Berufseinstieg.

Und damit alle die ScieCon erfolgreich für sich nutzen können, veranstaltet die btS am 21. Juni einen Workshop mit Tipps und Informationen zum Thema „Erfolgreich bewerben“.

### INFORMATION:

Kerstin Hermuth  
Biotechnologische Studenteninitiative e.V.  
Geschäftsstelle Freiburg  
Schänzlestr. 1  
79102 Freiburg  
Telefon: 0761/203-2777  
www.bts-ev.de



# ZUR EIGENEN ENTSCHEIDUNG STEHEN

An der Uni werden Workshops für Schüler angeboten, die nach dem Abi vor der Frage stehen: Wie geht's jetzt weiter?

Tierärztin oder Lokführer, Astronaut oder Schauspieler: Berufswunsch vieler Kinder. Doch wenn es auf's Abi zugeht, wird vielen mulmig. Gleich in den Beruf oder lieber an die Uni? Erst mal etwas studieren, was gerade interessiert oder besser eine solide Banklehre? Nach dem Schulabschluss steht

zu treffen. Die Angst vor der Fehlentscheidung, ein unklares Bild des möglichen Studiums oder Berufs sowie auch die Vielzahl des Angebots sind häufige Gründe, die es Schülerinnen und Schülern schwer machen, die Zukunft zu planen. Auch die Unsicherheit gegenüber den eigenen Fähigkeiten

Gespräch mit Studenten oder Berufstätigen Einblick in einen Fachbereich. Für Kurs-Teilnehmer, die sich zwischen mehreren Möglichkeiten entscheiden wollen, hilft eine pro und contra-Liste: Was spricht für den einen Job, was gegen einen anderen?

Für viele ist es aber zunächst ein-



Die Diplom-Psychologin Tanja Huber (zweite von rechts) bietet Workshops für Schüler und Studenten an, die Probleme mit der Entscheidungsfindung haben

für die meisten jungen Menschen die erste schwere Entscheidung an, die selbstständig getroffen werden muss. Die Zentrale Studienberatung (ZSB) der Albert-Ludwigs-Universität hat daher Workshops in ihrem Angebot, die Abiturienten bei der Entscheidung helfen sollen.

In einem Seminarraum der ZSB treffen sich in einer Kleingruppe Schülerinnen und Schüler, die kurz vor dem Abi stehen, mit der Diplom-Psychologin Tanja Huber. In einer Fragerunde wird zunächst einmal geklärt, warum es schwer fällt eine Entscheidung

zu machen. „Wichtig ist, dass die Teilnehmer sehen, dass es anderen genauso schwer fällt“, sagt Kursleiterin Tanja Huber. „Das nimmt schon mal etwas die Last“. Erster Schritt der Lösungsstrategie: In einer Gruppenarbeit diskutieren die Schüler, die aus dem ganzen Freiburger Ober-schul-amtsbezirk kommen, was für die Entscheidungsfindung nützlich wäre. Gemeinsam kommen Ideen zur eigenen Orientierung. Ein Praktikum gibt Einblick in den möglichen Beruf, die Studienberatung gibt Informationen über das gewünschte Studium oder ein-

mal wichtig, sich über die eigenen Interessen und Fähigkeiten klar zu werden. Tanja Huber arbeitet hier mit Arbeitsblättern, auf denen die Schülerinnen und Schüler ihre Begabungen verschiedenen Bereichen zuordnen können, sowie mit Partnerinterviews. Bin ich handwerklich begabt oder eher künstlerisch? Bin ich kontaktfreudig, einfühlsam, technisch interessiert? Auch über Ziele und Wünsche, die von einem späteren Beruf erwartet werden, machen sich die Kursteilnehmer Gedanken. Wie wichtig sind mir Karriere und Freizeit? Will ich unabhängig sein

## INFORMATION

### „Wie kann ich lernen, Entscheidungen zu treffen?“

Workshops zur Vorbereitung der Studien- und Berufswahl.

Termine: Dienstag, 12. Juni, 13.30 bis 19.30 Uhr oder Samstag, 30. Juni, 11 bis 17 Uhr.

Das Angebot ist kostenlos.

Für Studierende gibt's den Workshop: „Ist mein Studium das richtige für mich?“ sowie Einzelberatungen zur Entscheidungshilfe bei der Studien- oder Berufswahl.

Kontakt: Dipl. Psych. Tanja Huber, Zentrale Studienberatung der Universität, Sedanstraße 6, 79085 Freiburg, Telefon: 0761/ 203 4432. hubertan@uni-freiburg.de

oder lieber Sicherheit haben? „Meist stellen die Schülerinnen und Schüler letztlich fest, dass sie sich noch gar nicht richtig mit den gewünschten Studiengängen oder Berufen befasst haben“, resümiert Huber. „Hat man sich erst einmal durch Praktika oder Informationsgespräche Einblick verschafft, kann das eine Entscheidung bestärken oder einen aber auch ganz von einer Sache abbringen.“

Der Workshop hilft, sich intensiv und ganz in Ruhe mit der Zukunftsplanung zu beschäftigen, so signalisierten die Abiturienten in einer abschließenden Gesprächsrunde. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten und Zielen macht Mut, die Entscheidung anzugehen. Tanja Huber rät den jungen Menschen, sich eingehend mit dem gewünschten Studium oder Beruf zu befassen, sich nicht übereilt in etwas hineinzustürzen. „Auf der anderen Seite muss man sich aber bewusst sein, dass es eine hundertprozentige Sicherheit nicht gibt und dass man vor allem zur eigenen Entscheidung stehen muss.“

## AUDIENZ BEIM CHEFKONSTRUKTEUR: BEWERBERTAG IN DER NEUEN MESSE

Auf dem Recruiting Day for Engineers, der am Mittwoch, 20. Juni, auf dem Gelände der Freiburger Messe stattfindet, sind Karrieresprünge möglich. Ein persönliches Gespräch mit dem Chefkonstrukteur eines namhaften Flugzeugbauers oder eines prestigeträchtigen Fahrzeugherstellers könnte der Schlüssel zum ersten beruflichen Erfolg sein. Der Bewerbertag ist Teil der Industrial Trade Fair for Simulation and Visualisation (SIM 2001), die erstmalig in Deutschland stattfindet. Diese Fachmesse widmet sich dem Thema Simulation und Visualisierung. Hardware und Software werden ebenso gezeigt wie Anwendungslösungen von Dienstleistern. Die SIM 2001 deckt die Kernfelder Festigkeit, Strömungen, Wärmeausbreitung, Energieverteilung, Logistik, Verkehrstechnik und Elektronik ab. Das Career Center der Universität Freiburg führt den Bewerbertag in Zusammenarbeit mit dem Büro

Löffler & Associates, dem Organisator der SIM 2001, durch. Das Angebot richtet sich an Absolventinnen und Absolventen der Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie der Informatik und Mathematik. Etwa 30 Firmen werden mit ihren Personalverantwortlichen in Freiburg vertreten sein, darunter TWTGmbH, BASF, Daimler Chrysler, Braun AG, Sun Microsystems, sgi, Hewlett Packard, NEC und CrossAir. Gespräche sind während der Öffnungszeiten der Messe, von neun bis 18 Uhr, möglich.

### Information:

Voranmeldung unter  
[www.SIM2001.com](http://www.SIM2001.com)  
 Kontakt: Career Center der  
 Universität Freiburg  
 Telefon: 0761/203-8833

## SCHREIBFRUST – SCHREIBLUST

Die Zentrale Studienberatung bietet im Sommersemester den Workshop „Schreibfrust – Schreiblust“ an, immer montags, am 25. Juni, 2. Juli und am 9. Juli, jeweils von zehn bis 12 Uhr. Studierenden aus allen Semestern und Fachbereichen soll hier die Angst vor dem leeren Blatt, vor Formulierungsnöten und Schreibhemmungen genommen werden. Zwei Experten, Ehrenfried Kluckert und Daniela Donzelli-Kluckert, helfen den Teilnehmenden, einen eigenen Schreib- und Arbeitsstil zu entwickeln. Der Workshop kostet 50 Mark.

### INFORMATION UND ANMELDUNG:

Zentrale Studienberatung  
 Telefon: 0761/ 203-4248  
[zsb@uni-freiburg.de](mailto:zsb@uni-freiburg.de)

## STUDIUM GENERALE-KONZERT

Einige der schönsten Werke Robert Schumanns interpretieren zwei russische Künstler am Montag, den 25. Juni, um 19 Uhr, im Audimax, Kollegiengebäude II. Die 21jährige Pianistin Ekaterina Danilowa, der in der Musikwelt bereits heute eine große Zukunft vorausgesagt wird, tritt gemeinsam auf mit Igor Kamenz, Pianist und Dirigent, der schon mit dreizehn Jahren im Kreml dirigierte und bereits sechzig Preise bei internationalen Wettbewerben gewann. Ein Klavierabend mit jungen Spitzenbegabungen, den Professor Hans-Martin Gauger moderieren wird. Information: 0761/ 203-2003

## WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT PRÄSENTIERT “AUSGEZEICHNETE“ JUNGFORSCHER

Die diesjährige Sommerveranstaltung der Wissenschaftlichen Gesellschaft steht unter dem Motto “Junge Wissenschaft“. Bei der Vortragsveranstaltung am Freitag, den 29. Juni, stellen sich eine junge Wissenschaftlerin, ein junger Wissenschaftler und ein Team von Nachwuchsforschern mit Kurzvorträgen vor. PD Dr. Gesine Manuwald ist die jüngste Privatdozentin der Universität Freiburg. Ihr Arbeitsgebiet ist die Römische Dichtung und deren kulturelle und gesellschaftliche Bedeutung. Dr. Rainer Haag ist auf der Tagung der Chemiedozenten soeben mit dem Jahrespreis 2000 für Habilitanden ausgezeichnet worden. Er befasst sich mit chemischen Substanzen, deren Moleküle wie Bäume aussehen und durch ihr “Weiterwachsen“ und ihre “Verästelung“ völlig neue Stoffeigenschaften ermöglichen. Das Jungforscher-Team aus der Informatik unter Leitung von Prof. Dr. Bernhard Nebel entwickelt autonome Roboter und die Software zu deren Steuerung. Mit entsprechender Programmierung können solche Roboter auch als Mannschaft Fußball spielen, und zwar so gut, dass das Freiburger Team die 4. Roboter Fußball-Weltmeisterschaft gewann. Die Veranstaltung findet um 14.15 Uhr im Hörsaal Rundbau, Albertstraße 21. statt.

## HILFSTRANSPORT NACH IASI

Für den nächsten Hilfstransport an die Freiburger Partneruniversität in Iasi, Rumänien, wird bis Ende Juni noch Computerzubehör gesucht, und zwar gebrauchte, aber funktionsfähige Drucker und Monitore.  
 Kontakt: Rudolf Mayer, Telefon 0761/ 203-4362

## PLÄTZE FREI BEIM UNI-ANGELVEREIN

Uni-Mitarbeiter (allerdings nur vollbeschäftigte), die einen Jahresfischerschein haben, können jetzt dem Angelverein der Uni beitreten. Die Angler fischen am Mathisweiher in Hinterzarten.  
 Informationen: Heinrich Böhly, Telefon: 203-4396

## EXPRESS

### FÖRDERPREIS FÜR DIPLOMARBEIT

Die Vereinigung Europäischer Unternehmensberater e.V. und die S.K.P. Seyer & Kuhn Personal- und Unternehmensberatungsgesellschaft mbh vergeben einen mit 5000 Mark dotierten Förderpreis aus. Prämiiert wird die beste Diplomarbeit oder Dissertation zur Thematik „Veränderungsprozesse und deren Auswirkungen auf das Human Resource Management insbesondere in mittelständisch geführten Unternehmen und Organisationen“. Eingereicht werden können Arbeiten der Jahrgänge 2000 und 2001. Abgabeschluss ist der 31. Juli 2001. Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik werden als Jury fungieren und die Arbeiten bewerten. **Informationen:** [www.s-k-p.de](http://www.s-k-p.de)

### ERFOLGREICHER START DER GENDER STUDIES

27 Studentinnen und Studenten haben sich an der Albert-Ludwigs-Universität in den Studiengang Gender Studies eingeschrieben. Sie studieren seit dem Sommersemester die „Geschlechterforschung“ im Magister-Nebenfach. Sonja Dehning von der Koordinierungsstelle Gender Studies, die Anfragen von Studierenden aus Indien, den USA oder Russland zum neuen Studienfach bekam, ist sehr zufrieden mit den Einschreibungs-Zahlen. Den Studierenden bietet sich eine breite Palette an kultur-, geistes-, oder gesellschaftswissenschaftlichen Themen. Darüber hinaus sind die Natur- und Technikwissenschaften in das neue interdisziplinäre Projekt eingebunden. Genauere Informationen, sowohl zu dem Studiengang, als auch zu den einzelnen Seminaren liefert das Vorlesungsverzeichnis der Gender Studies. Infos bei der Koordinierungsstelle Gender Studies: Telefon: 0761/203-4216, [zag@uni-freiburg.de](mailto:zag@uni-freiburg.de).

## DER VERBAND DER FREUNDE INFORMIERT

### EXKURSIONEN UND PROJEKTE

Hier berichten wir über Seminarexkursionen und Projekte, die der Verband der Freunde unterstützt hat. Die Beiträge gestalten die Studierenden selbst. Den folgenden Bericht verfassten Antje Schulz und Claudia Bodinek, Teilnehmerinnen einer Exkursion des Kunstgeschichtlichen Institutes nach Florenz.

# AUF DEN SPUREN MICHELANGELOS

## Kunst-Exkursion nach Florenz

Die Stadt am Arno empfing uns im Morgengrauen kühl und mit Regen. Bevor wir die von Alberti gestaltete Fassade der Dominikanerkirche Santa Maria Novella analysierten, entschädigte uns eine latte macchiato und ein cornetto für die im Sitzen verbrachte Nacht. Beladen mit unserem Gepäck für zwei Wochen bahnten wir uns einen Weg durch das erwachte, inzwischen geschäftig gewordene Florenz und fanden hinter den Herbergstoren des Waldenserordens angenehme, kurze Erholung.

Am Nachmittag setzten wir und auf der Piazza della Signoria mit den Skulpturen auseinander, die im Laufe der Jahrhunderte dort aufgestellt gefunden hatten. Darunter fanden sich Höhepunkte des Cinquecento, wie das Reiterstandbild Cosimos I., Ammanatis „Fontana del Nettuno“ und in der Loggia dei Lanzi „Perseus mit dem Haupt der Medusa“ sowie Giambolognas „Raub der Sabinerin“. Ein Referat zur Baugeschichte von Santa Trinità und eine Beschreibung von Ghirlandaios Freskenzyklus an der Kapelle Sassetti beendeten diesen Tag.

Am Sonntagmorgen stand der Palazzo Vecchio auf dem Programm:



*Blick über Florenz*

Wir besichtigten die Sala del Cinquecento, das Studiolo Francesco I. und die mit Fresken Bronzinos ausgemalte Capella di Eleonora. Unser Weg führte uns am „Sieger“ Michelangelos und Vasaris Schlachtenbildern vorbei, weiter zu Donatellos „Judith“ bis zu Verrocchios „Putto mit Delphin“. Der Ausblick vom Palazzo über

Florenz setzte dem Vormittag die Krone auf.

Anhand der Fresken Ghirlandaios im Hauptchor der Bettelordenskirche Santa Maria Novella arbeiteten wir die Merkmale und Besonderheiten der Quattrocentomalerei heraus. Am späten Nachmittag im Kreuzgang: ein paar Sonnenstrahlen und Studien

der Fresken Ucellos sowie deren Unterzeichnung in Sinopia. Ein paar Schritte weiter nur lag die Spanische Kapelle mit ihren von Bonaiuti erzählerisch bemerkenswert gestalteten Fresken.

Der Dienstag begann mit Regen. Wir nutzten den Vormittag zu einem ausgiebigen Besuch im Bargello. Sein wehrhafter Charakter erinnert noch heute an den ehemaligen Sitz des Stadtoberhauptes und der Gerichtsbarkeit. Das Museum beherbergt Skulpturen Michelangelos, Giambolognas, Donatellos und Verrocchios. Es beeindruckte uns aber auch mit zahllosen Kleinplastiken. Am Nachmittag suchten wir den Dombezirk auf, und das Aufklaren des Wetters ermöglichte uns eine genaue Baubeschreibung im Sonnenschein.

Am Mittwochmorgen, als die Geschäfte ihre Rollläden geräuschvoll öffneten und der morgendliche Verkehr sich durch die engen Straßen zwängte, suchten wir uns einen ruhigen Platz zum Studium der Außengliederung von Or San Michele. Der quadratische Bau beherbergte im 14. Jahrhundert einen Kornspeicher im Obergeschoss und einen Kirchenraum im Erdgeschoss. Später, nach einer

**Tägliche Unterhaltsreinigungen**  
in Banken, Behörden, Schulen,  
Verwaltungen, Büros, Krankenhäusern,  
Wohn- und Pflegeheimen.

**Bau-Erstreinigungen**  
**Glas-, Fenster- Teppich-  
und Fassadenreinigungen**  
**Lamellen- und PC-Reinigung**  
**Hausmeisterdienste.**

# POINT

## GEBÄUDEREINIGUNG

**Telefon (07665) 95084-0**

**Fax (07665) 95084-44**

Point Gebäudereinigung GmbH  
79224 Umkirch, Am Gansacker 28  
77855 Achern, Martinstr. 72  
Tel. 07841/25678 • Fax 07841/209484  
77815 Bühl  
e-mail:point.gebaeudereinigung@t-online.de  
www.point-gebaeudereinigung.de

Stunde Warten im Gedränge vieler angemeldeter Gruppen, fanden wir Einlass in die langen Korridore der Uffizien. Nach einem ersten Eindruck dieser berühmten Kunstgalerie stellten wir uns gegenseitig einige ausgewählte Gemälde vor.

Der nächste Morgen begann mit Sonnenschein vor dem Ospedale degli Innocenti. Der Scirocco brachte uns herrlich warme Luft aus Afrika, während wir an der Loggia des so genannten Findelhauses das von Brunelleschi verwirklichte Vitruvianische Bauprinzip betrachteten. Im Atrium der Santissima Annunziata versuchten wir, die Fresken anhand ihrer Stilmerkmale chronologisch zu ordnen. Im Anschluss daran besuchten wir noch das Kloster San Marco, dessen Mönchszellen Fra Angelico mit Szenen aus dem Leben Jesu geschmückt hatte. Danach referierte ein Kommilitone den etappenreichen Bauverlauf des herrschaftlichen Palazzo Pitti. Im von Bartolomeo Ammanati gestalteten Innenhof konnten wir die rauschenden Feste der Medici erahnen. Nach dem Besuch der Galleria Palatina empfingen uns die weitläufigen Boboli-Gärten mit ihrem Amphitheater, ihren Skulpturen und Brunnenanlagen sowie der Buontalenti-Grotte. Vom höchsten Punkt der Gärten aus ließen wir den langen und erlebnisreichen Tag mit einem großartigen Blick auf „unser Firenze“ und die toskanische Bilderbuchlandschaft hinter der alten Stadtmauer ausklingen.

Die ursprüngliche Konzeption der Medici-Gräber Michelangelos, die Galleria Palatina, das Bargello, die Casa Buonarroti und die Fassadengestaltung verschiedener Florentiner Stadtpaläste beschäftigte uns in den folgenden Tagen. Im Museo dell'Opera del Duomo wendeten wir uns noch einmal intensiv der Skulptur zu: neben einem Referat über Donatellos „Opferung Isaaks“ beschäftigen wir uns mit Werken Arnolfo di Cambios und seiner Werkstatt, den Sängerkanzeln Donatellos und Luca della Robbias.

Am Dienstag brachen wir dann

bei Regen nach Pisa auf. Der Dombezirk bot sich in herrlichem Licht, unerwartet ruhig, losgelöst. Einer der Schwerpunkte unserer Baubeschreibung des Pisaner Doms war die architektonische Gestaltung der Vierung. Zu den Hauptthemen unseres Seminars gehörten die skulptierten Kanzeln von Nicola und Giovanni Pisano, die wir endlich im Original betrachten konnten. Camposanto und Dommuseum bildeten den Abschluss des Tages.

Den vorletzten Tag verbrachten wir in der Galleria dell'Accademia. Hier beschäftigten wir uns mit verschiedenen Werken der Florentiner Trecento-Malerei und den Skulpturen Michelangelos. Die Beobachtungen an seinem unvollendeten Matthäus, neben dem David eine seiner wichtigsten Marmorarbeiten in dieser Florentiner Periode, waren besonders in Bezug auf seine Arbeitstechnik sehr interessant. Ein Höhepunkt an diesem Tag war die Giotto-Ausstellung, in der wir zu unserer Überraschung unter anderem auch die Erbach'schen Tafeln aus der Stuttgarter Staatsgalerie ausgestellt fanden.

Wir bedanken uns herzlich für die Förderung durch den Verband, ohne die dieser immens lehrreiche Aufenthalt in dieser Länge nicht möglich gewesen wäre.

#### MITGLIEDER-

#### VERSAMMLUNG

Am 20. Juni findet in der Aula des Kollegiengebäudes I die jährliche Mitgliederversammlung des Verbandes statt, zu der wir Mitglieder und Interessierte herzlich einladen möchten.

Die Einladungen werden wir in den nächsten Tagen verschicken.